Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

89. JAHRGANG AUSGABE 1-2020

Dr. Bernhard Schwarz auf dem Schneeberg

Inschrift auf dem Backöfele entschlüsselt

Seite 4

Die Hohe Reuth bei Gefrees

Ehemalige Steinbrüche sind interessante Geotope

Seite 12

Winterspaß im Vogtland

4. Deutscher Winterwandertag war voller Erfolg Seite 14





WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG

in der Konfektion und Weiterverarbeitung

Unser Team in der Konfektion und Weiterverarbeitung braucht Unterstützung. Daher suchen wir für diese Fertigung ab sofort flexible Aushilfen auf 450-Euro-Basis.

Für mehr Infos oder Einsenden Ihrer Bewerbung melden Sie sich bitte telefonisch unter 09253/97710-0 oder per Mail an info@spaethling.de .

Druckkultur Späthling | Ruppertsgrün 6 | 95163 Weißenstadt | Tel.: 0 92 53/9 77 10 - 0 | E-Mail: info@spaethling.de

SIEBENSTERN-IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Fichtelgebirgsverein e.V., Hauptgeschäftsstelle

Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel

Telefon: 09232 700755 Fax: 09232 700982

E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de Internet: www.fichtelgebirgsverein.de

www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.

Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:

Klaus Bauer, verantwortlich Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

GRAFIK UND LAYOUT:

Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:

Naturidyll eines Steinbruches auf der "Hohen Reuth" bei Gefrees, der wieder in Betrieb genommen werden soll. Foto: Ewald Nelkel, Gefrees

ANZEIGENVERWALTUNG:

Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:

Druckkultur Heinz Späthling, Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der "Redaktion Siebenstern" vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:

Fichtelgebirgsverein e.V., Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2020 Auflage: 10.000 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe 2-2020 ist Freitag, 27. März.

Inhalt



HEIMATKUNDE

Dr. Bernhard Schwarz auf dem Schneeberg	4/5
Der Rudolfstein bei Weißenstadt hat einen königlichen Namen	6-10
Die Hohe Reuth bei Gefrees	12/13

AUS DEM VEREINSLEBEN - HAUPTVEREIN

11
14
15
16

WANDERN

Naturnahe Wanderwege in Gefahr	17	
Den Wald mit allen Sinnen erleben	18	
Speichersdorf	19	

NATURSCHUTZ

Die Hohe Reuth in Gefrees – ein Idyll in Gefahr	20/21
Durch reduzierte Pflege die Vielfalt erhalten	22
FGV unterstützt Klage des Bayerischen Wanderverbands gegen HC	₃Ü 23

AUS DEN ORTSVEREINEN

Berichte und Ehrungen	ab 24
Buchempfehlungen	29
Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern	30





Dr. Bernhard Schwarz auf dem Schneeberg

Von Holger Nerreter

nser Fichtelgebirge ist zu weiten Teilen gut erforscht und dokumentiert. Umso spannender ist es, doch etwas zu entdecken, was bisher wenige (oder sogar niemand?) kennen und wissen - und das auch noch auf unserem "Höchsten" zu finden ist. So geschehen Ende September, als mich zwei Teilnehmer einer geführten Wanderung auf eine eventuelle Inschrift auf der Ostseite der Granitmatratzen des Backöfeles auf dem Schneeberg hinwiesen. Eventuell deshalb, weil zunächst keineswegs klar war, worum es sich handelt; auch eine Beschädigung durch Vandalismus oder das bei Bäumen oftmals praktizierte Eingravieren von Namen kam in Frage.

Was also tun mit dieser Erkenntnis? Viele Telefonate und Gespräche (FGV intern und extern) führen, Nachschlagen in der Literatur und natürlich den Weg zu unserem aktiven Arbeitskreis Chronik im FGV Bischofsgrün suchen.



Erst die Nachzeichnung mit Kreide ließ die Inschrift deutlich werden.

Die Inschrift war (leider) niemandem bekannt und somit gingen wir an die Auflösung dieses Rätsels.

In einer zeitnah erfolgten zweiten Begehung konnte zumindest Klarheit erzeugt werden, dass es sich um eine Gedenk-Inschrift handelt und ein "Herr Dr. Schwarz" aus Gefrees der Geehrte ist. Auch die Jahreszahl 1890 konnte bei dieser ersten Untersuchung erkannt werden.

Wiederum folgten Telefonate mit allesamt hilfreichen und kundigen Herren aus Gefrees, die bestätigen konnten, dass es sich offensichtlich um Dr. Bernhard Schwarz handelt. Die Inschrift an sich war jedoch unbekannt, obwohl Dr. Schwarz durchaus Spuren in der Ortsgeschichte von Gefrees hinterlassen hat (siehe folgend).

Endgültiges Licht ins Dunkel ergab dann die detaillierte Entzifferung nach vorheriger Nachzeichnung mit Kreide (die natürlich wieder entfernt wurde) am 22. Oktober 2019. Mit seitlicher (Streiflicht-) Beleuchtung in der einsetzenden Dämmerung konnten die ca. 12 Zentimeter hohen Buchstaben deutlich erkannt und wie folgt transkribiert werden:

ZUM ANDENKEN AN Herr Dr. Schwarz kgl Pfarrer ZU GEFREES 1890



Die Inschrift am Backöfele.

Daneben sind oben rechts die Schriftzüge "PUCHTLER" und "HGAREIS" (zu anfangs dachten wir an HOAREIS) zu erkennen, wobei letztere Namensgebung noch zu untersuchen ist. Es kann aber wohl davon ausgegangen werden, dass es sich um die Ersteller der Inschrift handelt. An der Aufklärung hierzu wird weitergearbeitet.

Zur Person Dr. Schwarz

Dr. Schwarz (1844 – 1901) war unter anderem seit 1876 in Freiberg / Sachsen als Pfarrer und daran anschließend als Afrikaforscher tätig. Während seiner Zeit in Gefrees (1890 bis 1901) initiierte er als Vorsitzender des örtlichen "Curcomitees" unter anderem die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des 70. Geburtstages des Prinzregenten Luitpolds.

Weiterhin weisen zahlreiche Zeitungsartikel der Münchberger-Helmbrechtser Zeitung der damaligen Zeit auf die Bemühungen hin, die Sommerfrische auch in Gefrees zu etablieren. Offensichtlich wurden, um den Tourismus zu etablieren, unter anderem auch neue Spazier- und Wanderwege angelegt, so z.B. der sogenannte Wit-

telsbacher Weg durch das Oelschnitztal nach Berneck. Ein weiterer dieser "Touristenpfade" führte von Gefrees aus über den Wetzstein, die sogenannten "Drei Tannen" und der "Regentenhöhe" (die letzten beiden Bezeichnungen konnten nicht lokalisiert werden) zur Hohen Haid.

Dr. Schwarz und der Schneeberg – Backöfele

Und hier findet sich dann die bislang einzige Verbindung zwischen Dr. Schwarz und dem Backöfele. Es muss der Beginn dieses später markierten Weges gewesen sein, den Dr. Schwarz mit weiteren Honoratioren der Stadt Gefrees bereits im Januar 1890 begangen hat. Davon kündet ein Artikel von Heinz Wolfrum, ehemals Redakteur der Münchberg-Helmbrechtser Zeitung und ebenfalls hilfreicher Unterstützer bei der Recherche. Er stützt sich auf einen (wieder zu entdeckenden) Artikel vom 3. Januar 1890, in dem detailliert geschildert wird, dass Dr. Schwarz mit seinen Mitstreitern durch tiefen Schnee über die Hohe Haid auf den Schneeberg gewandert ist. Als Krönung dieses Aufstiegs wurde dann gegen 2 Uhr die Schutzhütte (damals direkt am Backöfele) und das Gerüst (nicht identisch mit dem heutigen Holzgerüst – dieses steht erst seit 1926) bestiegen. Die "Talfahrt" erfolgte dann nach Bischofsgrün und von dort zurück nach Gefrees.

Soweit also die bisher bekannte Verbindung von Dr. Schwarz zum Schneeberg / Backöfele. Ob nun die Inschrift direkt mit dieser Leistung zu tun hat, wird sich wohl schwer herausfinden lassen. Ebenso ob der Geehrte von der Lobsagung wusste, wann diese entstand und weiterhin, warum neben ihm

kein anderer der wackeren Besteiger genannt ist. Diese Fragen zu klären wird weiterer intensiver Forschung bedürfen. Es bleibt also spannend.

An dieser Stelle herzlichen Dank für die Mitstreiter in Form von Diane Leppert, die mit fotografischem Know-how und Licht eine große Hilfe war, sowie an Dr. Wolfram Schott, Mitglied des Arbeitskreises Chronik im FGV Bischofsgrün, ohne dessen Erfahrungen eine Aufschlüsselung um ein Vielfaches schwerer gewesen wäre, wenn nicht sogar unmöglich.

Weiterhin danke ich dem Forstbetrieb Selb der Bayerischen Staatsforsten für die Ausstellung einer Fahrerlaubnis, damit entsprechendes Arbeitsmaterial am 22. Oktober auf den Berg geschafft werden konnte, sowie dem zuständigen Förster Stefan Oettle für die unkomplizierte Begleitung des Vorhabens.

Dem Historischen Forum Gefrees, Heinz Wolfrum/Gefrees, Dr. Ulrich Thiel/Freiberg und vielen weiteren für den Austausch zur Person des Dr. Schwarz, der hoffentlich in Zukunft so hervorragend weitergeht.

Literatur und Quellen:

- Mitteilungsblatt der Stadt Gefrees vom August 2016
- Münchberg Helmbrechtser Zeitung Mai 1890 / 1891
- Seite "Backöfele". In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19. Mai 2018, 17:00 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Back%C3%B6fele&oldid=177570174 (Abgerufen: 26. November 2019, 17:03 UTC)
- Rogler, Ludwig Georg: Der Wittelsbacher Weg Zum Gedenken an Dr. Bernhard Schwarz. In: Der Siebenstern 12. Jg. (1938), H. 9, S. 139 f.



Der Rudolfstein bei Weißenstadt hat einen königlichen Namen

Von Rudolf Thiem/Christine Roth

m Jahr 805 ließ Kaiser Karl der Große einen Kriegszug nach Böhmen durchführen. Im Einhard-Jahrbuch heißt es dazu unter dem Jahr 805: Im selben Jahr schickte der Kaiser unter seinem Sohn Karl ein Heer in das Land der Slawen, welche Beheime heißen. In den Lorscher Annalen wird dieser Kriegszug näher beschrieben: Auf drei Wegen ließ der Kaiser sein Heer in das Land Böhmen (gegen Czichu-Windoms) einrücken. Eine Abteilung sollte unter seinem Sohn, dem König Karl, durch Ostfranken ziehen, den Hirkanischen Wald übersteigen und so die Slawen angreifen. Die andere Abteilung schickte er durch Sachsen, um auf einer anderen Seite jenes Gebirge zu überschreiten und so von Norden her über die Slawen herzufallen. Auf der dritten Seite ließ er das Aufgebot aus ganz Bayern in das Land rücken. In der böhmischen Ebene trafen die drei Heerhaufen zusammen. Da sich der Gegner nicht zum Kampf stellte, musste sich das fränkische Heer damit begnügen das Land zu verwüsten. Der Feldzug wurde im folgenden Jahr (806) mit dem Erfolg wiederholt, dass Böhmen in ein lockeres Abhängigkeits- und zum Tribut-

verhältnis zum Reich kam. Unter Hircanum saltum bzw. Hirkanischen Wald-Herzynischer Wald verstanden schon die römischen Schriftsteller die deutschen Mittelgebirge in ihrer Gesamtheit. Bei den Vorgängen 805 war wegen der Nähe zu Böhmen mit dem Herzynischen Wald sicher das Fichtelgebirge gemeint. Wahrscheinlich zog König Karl mit einem Teil des Frankenheeres von Westen her zwischen Schneeberg und Rudolfstein auf dem Rudolfsattel über den westlichen Gebirgskamm des Fichtelgebirges, abwärts über Meierhof, weiter durch das Zeitelmoos, für dessen Sagen der alte Weg wohl der Hauptgrund ist, vorbei an der alten Ringwallanlage auf der Bürg bei Schönlind und weiter nach Böhmen. Archivalisch ist dieser alte Weg ab 1499 zu belegen. Im Landbuch der Sechsämter von 1499, der ältesten Aufzeichnung der landesherrlichen Besitzungen und Gerechtsame, heißt es bei der Rainungsbeschreibung von Birk: "...an den allten Weg der ob dem Weir im Mairhoffe ... "

Lesen wir dazu noch, was Dr. Friedrich Wilhelm Singer in dem Buch "Thiersheim – Heimat an der Hohen Warte" ab Seite 24 über den alten Weg schrieb: "An der in mehreren zeitgenös-

sischen Chroniken (Anmerkung 2: ausführlich beschrieben ab Seite 24) zu den Jahren 805/806 gebrachten Nachricht, wonach eine karolingische Heersäule den Weg an die Eger nahm und sich mit zwei weiteren, von Norden und Süden kommenden Abteilungen traf, führt keine Diskussion vorbei. In den Annalen des Klosters Metten heißt es dazu in wörtlicher Übersetzung: 'Karl der Große befahl, dass sich ein Teil des nach Böhmen eingesetzten Heeres mit seinem Sohn, König Karl, durch den östlichen Teil Frankens oder Deutschland marschierte, um nach Überwindung des Herzynischen Waldes (Anmerkung 3: Alter Name d. deutsch. Mittelgebirges) bei den bereits erwähnten Slawen oder Böhmen einzufallen.' Das "Chronicon Moissiacense" bemerkt dazu weiter: "Sie kamen an einen Fluß, der 'Agara' genannt wird." Damit ist die im Fichtelgebirge entspringende, bei Theresienstadt in die Elbe mündende Eger gemeint." Soweit die Ausführungen von Dr. F.W. Singer.

Zur Sicherung dieses alten Durchgangsweges über den westlichen Kamm des Fichtelgebirges ließ man oben auf dem Rudolfstein, der damals Rollenstein genannt wurde, eine Befestigungsanlage errichten. Der Sage nach soll ein fränkischer Pfalzgraf namens



SIEBENSTERN-Leser wissen mehr!







KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL

Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de



Gipfelrestaurant Asenturm 1024m auf dem Ochsenkopf

- Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- Terrasse mit 100 Sitzplätzen
 - Gutbürgerliche Küche
 - Fränkische Spezialitäten
- Hausgemachte Brotzeiten
 - Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten: 9:00 - 18:00 Uhr

Ruhetag:

- * Im Sommer Montag, Kiosk bei schönem Wetter geöffnet
- * Im Winter bei guten Schneeverhältnissen kein Ruhetag

Martin Reichenberger, 95686 Fichtelberg | Tel.: 09276 - 252 www.asenturm.de | Mail: info@asenturm.de





KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.

www.kulmbacher.biz





Rudolf im Jahr 857 diese Burganlage gegründet haben, die auch seinen Namen hat. Das Gründungsjahr 857 kann stimmen, aber der fränkische Pfalzgraf Rudolf ist nicht zu ermitteln. Wahrscheinlich war dieser sagenhafte Pfalzgraf der deutsche König Rudolf I. von Habsburg, der von 1273 bis 1291 regierte. Er erteilte in seiner ersten Regierungshandlung am 29. Oktober 1273 dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg, der ein alter Waffengefährte, Wahlhelfer und treuer Gefolgsmann von ihm war, einen Lehenbrief, in dem die Rechte und Güter des Burggraftums Nürnberg ausführlich ausgeführt und bestätigt wurden, darunter zahlreiche Neuerwerbungen aus der Zeit des Interregnums. Wohl zum Dank dafür, gab der Burggraf dem Berg mit dem alten Schloss den Namen des Königs Rudolf.

Dazu ist im J.Th.B. Helfrecht-Nachdruck "Ruinen, Altertümer und noch stehende Schlösser auf und an dem Fichtelgebirge" vom Verlag Hanse auf Seite 58 folgendes zu lesen: "Man weiß, daß Burggraf Friedrich III. die Größe des erhabenen Hauses Oestereich dadurch gründen half, daß er für dessen Stammvater bey der Kaiserwahl 1273 alle Triebfedern in Bewegung zu setzen suchte; und Rudolph war nicht undankbar. Er belehnte ihn unter andern mit vielen Burgen, Städten und Flecken, welche jener nach und nach ankaufte (z.B. Burgbernheim, Neustadt am Culm und an der Aysch, Dachsbach etc.). Um die Zeit, da er ihn mit dem Böcklerländchen und Hohenberg belehnte, soll er ihm auch die Belehnung über Rudolphstein und Weißenstadt - man nennt das Jahr 1281 ertheilet haben."

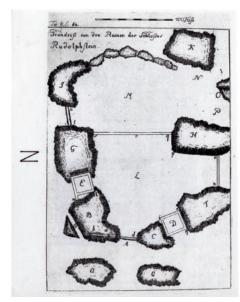
Den ersten archivalischen Nachweis der Burg Rudolfstein haben wir im hennebergischen Lehensverzeichnis von 1317. Es heißt dort: "Diz sind die lehen gut die die funf brudere die Hirzberger Her Heinrich, Fridrich, Arnolt, Eberhart und Heyneman von dem Riche zu lehen hatten, die wir nu von vnsern gnedigen Hern graven Berthold von Henneberg und graven Heinrich sinem Sune und ihren Erben empfangen haben zu rechten lehen: Das erste ist der Rudolfestein und die dörfer die darzu gehören, daz ist Bischofsgrune, …" (Hans Hofner, Die Herren von Hirschberg, in AO, 46. Band,

1966.) Die Hirschberger blieben auch unter den Hennebergern Burgherren und Amtleute auf dem Rudolfstein.

Am 2.1.1346 verkauften die Gebrüder Heinrich, Friedrich, Arnolt, Eberhart, Haiman und Chunrat von Hirschberg zusammen mit ihren Söhnen dem Kloster Waldsassen die "Feste ze dem Rudolfstain" samt allen dazu gehörigen Rechten, Nutzungen, Gütern und Dörfern. Die Hirschberger wurden aber vom Kloster Waldsassen als Pfleger eingesetzt und blieben damit weiterhin Burgherren auf dem Rudolfstein. Aber schon 1347/48 kam die Herrschaft Rudolfstein durch Kauf in den Besitz der Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg, wobei wie schon vorher bei Waldsassen die Hirschberger Pfleger und damit Burgherren auf dem Rudolfstein blieben.

Die Hirschberger sollen zu Raubrittern geworden sein, was man bei ihrer Position als burg- und markgräfliche Amtleute nicht glauben kann. In dem 1795 erschienenen Buch "Ruinen, Altertümer und noch stehende Schlösser auf und an dem Fichtelgebirge" von Johann Theodor Benjamin Helfrecht ist darüber folgendes zu lesen: "Wenn es wahr ist, daß man auf dem Rudolphstein den übrigen Raubschlössern Signale zur Versammlung oder zum Angriffe gab; so mußten diese Burgmänner im Bunde mit den übrigen Räuber gestanden seyn. Die Strasse ... durch das Gebirge über Eger nach Böhmen, oder von da aus nach Nürnberg, Bamberg etc. wurde vornehmlich durch sie unsicher gemacht, und die verübten Grausamkeiten sollen endlich den Magistrat zu Eger, oder vielleicht des König Wenzelaus, bewogen haben, diese schreckliche Räuberhöhle zerstören zu lassen. Das hohe Felsennest konnte aber nach der Tradition nicht anders bezwungen werden, als der Thurm zu Sichem, daß man nehmlich eine Menge Holz und dürre Reiser rings herum anzündete, und es auf solche Weise ausbrannte. Dieses geschah vermuthlich ebenfalls um das Jahr 1412. Das Schloß blieb nun in seinen Ruinen liegen." Soweit die phantasiereiche Schilderung. Auf Seite 60 heißt es dann: Man erstaunt bey dem Anblicke dieser Felsen und Überreste einiger Thürme und Mauern noch jezt über die Kühnheit, mit welcher man bauete und die Lage benutzte. Von dem Schlosse selbst sieht man

fast gar keine Spuren mehr, aber noch viele von den Mauern und Thürmen, welche die Felsen verbanden und das Schloß umgaben. Ich habe, weil dieses Schloß das einzige seiner Art, wenigstens in diesen Gegenden, war, den Platz ausgemessen und eine Zeichnung. Tap. II. beygefügt."

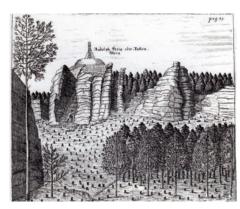


Aus: J.Th.B. Helfrecht, Ruinen, Alterthümer und noch stehende Schlösser auf und an dem Fichtelgebirge, Hof 1795.

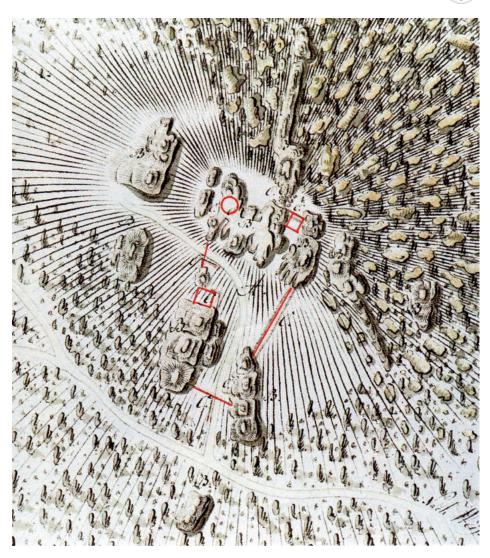
"Auf 2. Felsen von mittlerer Höhe Q. welche des Schlosses Eingang deckten, folgte in A. eine Mauer, welche zween Felsen verband, und in dieser wahrscheinlich die Pforte zum Schlosse. Der Fels zur Linken in B. ragt ohngefähr 60 bis 70. Fuß hoch empor. Auf diesem trift man in a - b noch Mauerwerk an, vermuthlich von dem höchsten Thurme, auf welchem man die erwähnten Signale gab. Dieser hohe Fels ist in c mit einem niedrigern durch eine Mauer verbunden. Von der andern Seite schließt sich an den Eingang der Fels C von mitlerer Höhe an, und an diesen die Grundmauer eines ehemaligen Thurms D, wovon jede Seite 25 Fuß hat. Ein ähnlicher Thurm E von 25 Fuß Breite auf jeder Seite, schließt sich an die Felsen B und G an, ist in m durch die fortgesetzte Thurmmauer mit B verbunden und steht in k und i in dem folgenden Felsen. - Auf den hohen Felsen F folgt von n nach o eine 40 Fuß lange Mauer, die sich an den Felsen H von mitlerer Höhe, welcher sich weit hinab ziehet, anschließt. Eben so ist der sehr hohe Fels G, worauf ebenfalls noch etwas Gemäuer zu sehen ist, durch die Spuren der Mauer t - u mit dem Felsen I, verbunden. Die 100 Fuß lange Mauer

s - q, wovon man nur noch an der Erhöhung des Bodens spuren hat, schloß den innern Raum des Rudolphsteins L. Dieser Raum hat von r bis d 130 Fuß Durchmesser. In diesem Raume lag wahrscheinlich das Hauptgebäude, von welchen nichts mehr zu sehen ist, verdeckt von hohen Mauern und Felsen. - Außer diesem ziehen sich niedrige Felsen, die auf I. folgen, herum, und schließen nebst dem vordersten breiten und hohen Felsen K den Schloßhof M ein. In N oder P, wo sich der Boden zu beyden Seiten des Felsen O hinabzieht, mag die Einfahrt in den Schloßhof gewesen sein, welcher 96 Fuß im Durchmesser hatte. Auf den Felsen B und G, welche jetzt beynahe unersteiglich geworden, hatte man ehedem eine sehr weite Aussicht. Deßwegen wurde zu Anfange dieses Jahrhunderts 1703. im sogenannten Bayerischen, - oder eigentlich im Spanischen Successions Kriege vom Jahre 1701-1714, an welchem Georg Wilhelm wider Frankreich und dessen Alliirte thätigen Antheil nahm, nachdem man das alte Gemäuer fast gänzlich über den Felsen hinabgestürzt hatte, auf dem höchsten Platz eine hölzerne Brustwehr und Lärmstange errichtet und eine Wache und Lärmfeuer angeordnet, dergleichen auf mehrern hohen Plätzen des Gebirgs gehalten wurde ... "

(Der Text wurde dem hanse-Nachdruck des Buches "Ruinen, Altertümer und noch stehende Schlösser auf und am Fichtelgebirge" von J.Th.B. Helfrecht entnommen. Die Zeichnung ist eine Kopie aus: Die Kunstdenkmäler in Bayern, Landkreis Wunsiedel und Stadtkreis Marktredwitz, 1954. - Bernh. Hermann Röttger.)



Zeitgenössische Zeichnung vom Rudolfstein, um 1716. Aus: Johann Christoph Pachelbel, Ausführliche Beschreibung des Fichtelberges..., 1716.



Ausschnitt aus dem Blatt, das bei den Vermessungen für die bekannte "Militairische Karte des Fürstentums Bayreuth" (um 1788) entstand, die von dem Ingenieur-Major Johann Friedrich Carl Hoffmann begonnen und nach dessen Tod von seinem Schwiegersohn, dem Ingenieur-Offizier Johann Christoph Stierlein, beendet wurden. Abdruck mit Genehmigung der Bayerischen Staatsbibliothek München, wo die Zeichnung unter der Signatur Mapp. XI, 340 xh-14 archiviert ist. Die ehemaligen Mauern und Türme wurden vom Verfasser rot eingezeichnet.

Zu erwähnen ist noch, was der Burgenforscher Friedrich-Wilhelm Krahe in seinem Buch "Burgen und Wohntürme des deutschen Mittelalters" über den Rudolfstein schreibt: "Im Anschluss an die Felsenburgen seien noch Burgen erwähnt, die unter Ausnutzung von Felsen erbaut wurden. Es sind dies keine Felsenburgen im engeren Sinn, aber sie gehören in diesen Zusammenhang. Burg in einem Felsengarten ... Burgen, die mehrere Felsen einbeziehen, gibt es meines Wissens 18. Bei der Ruine Rudolfstein bei Weißenstadt in Oberfranken sind fünf Felstürme durch eine Mauer miteinander verbunden und umschließen einen Innenraum von etwa 13002. Reste von Gebäuden sind dort allerdings nicht mehr vorhanden."

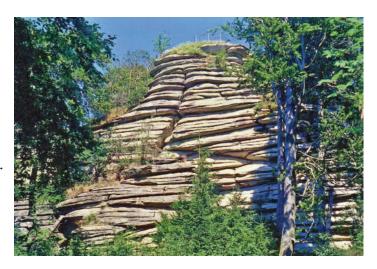
Abschließend wird noch kurz beschrieben, was von der alten Burg Rudolfstein im Stadtwald Weißenstadt (866 ü. NN) noch zu sehen ist, wobei die Grundriss-Zeichnung von J.Th.B. Helfrecht als Grundlage dient. Wer auf dem Höhenweg vom Schneeberg her über den Rudolfsattel und vorbei an der Felsgruppe Drei Brüder zum Rudolfstein wandert, geht rechts an dem großen Aussichtsfelsen vorbei (Felsen B in der Helfrecht-Zeichnung), der zugleich der Eingang zum Burghof Rudolfstein gewesen war. Dieser heutige Aussichtsfelsen war schon der Hauptfelsen der alten Burg, auf dem wahrscheinlich noch ein gemauerter Turm stand, von dem aus der alte Durchgangsweg über den Rudolfssattel gut überblickt wer-



den konnte, zu dessen Überwachung die Burg ja hauptsächlich angelegt worden war. Als dieser alte Weg wohl schon anfangs des 14. Jahrhunderts an Bedeutung verlor, wurde die Burg aufgegeben. Sie wurde nicht gewaltsam zerstört oder verbrannt, wie in älterer Literatur zu lesen ist, sondern verfiel ganz einfach von selbst, als man sie nicht mehr brauchte und sich nicht mehr darum kümmerte. Erst im Spanischen Erbfolgekrieg, als der Markgraf von Bayreuth mit dem Kaiser gegen Bayern stand, wurde auf dem jetzigen Aussichtsfelsen 1703 eine mit Wächtern besetzte Lärmfeuerstation eingerichtet, wobei das alte Gemäuer an der Südwestseite des Felsens hinabgeworfen wurde, wo es heute noch als Aufschüttung zu sehen ist. Ungefähr 40 Meter östlich vom Aussichtsfelsen verläuft im Boden in Nord-Süd-Richtung eine geringe Erhebung aus Erde und Steinen, die oben am Felsen G beginnt und unten am Felsen Hendet und ungefähr 30 Meter lang ist. Das ist die Mauer s - q der Zeichnung. Die Ostgrenze des Burgberings geht an der Ostseite des Felsens H weiter nach unten bis zu dessen Ende, wo die Inschrift "Zeitlers Regendach" eingemeißelt ist, die aber mit der Burg nichts zu tun hat. Von der Westseite des Felsens H aus ging die Mauer n – o zum großen Felsen F.

Am nordwestlich davon gelegenen Felsen C war der Eingang in den Burghof, gegenüber des schon beschriebenen Aussichtsfelsens. In dem Burghof stand vermutlich das Hauptgebäude, von dem aber keine Spuren mehr zu sehen sind. Von den Mauern, welche die Felsen miteinander verbanden und den dazwischen liegenden Türmen, sind noch geringe Spuren vorhanden.

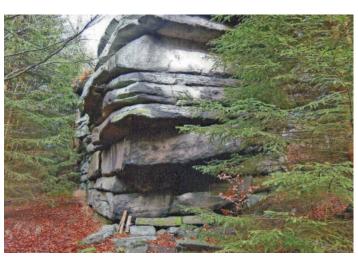
Der jetzige Aussichtsfelsen war auch der Hauptfelsen der Burg, auf dem ein gemauerter Turm stand, dessen Ruine man bei der Errichtung der Lärmstation am Felsen hinabwarf.





Der in der unteren Hälfte des Bildes erkennbare geringe Wall ist der Rest der einstigen Mauer zwischen dem Felsen G oben im Bild und dem Felsen H unten, an dem die Inschrift "Zeitlers Regendach" eingemeißelt ist.

Von den abgebildeten Felsen H, in dem die Inschrift "Zeitlers-Regendach" eingemeißelt ist, ging die Grenze des Burghofes nach Westen zum Felsen F und von dem aus in nordwestlicher und nördlicher Richtung zum heutigen Aussichtsfelsen.



Weiss Küchen





Bahnhofstraße 20 95659 Arzberg

Tel. 09233/715988 Fax 09233/7156043 kuechen_weiss@gmx.de

Bahnhofstraße 10 95100 Selb

Tel. 09287/5515 Fax 09287/58165 kuechen_weiss_selb@gmx.de

www.kuechen-weiss.de



Erfolgreich werben im

SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:

Manuela Damböck Tel. 09231 9601-613

manuela.damboeck@hcs-medienwerk.de

Referat Naturschutz

Wir suchen SIE/DICH! Zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

Wir sprechen an dieser Stelle gerne neben unseren älteren Mitgliedern auch bewusst junge Menschen an, die mit dieser Ausschreibung eine Möglichkeit bekommen, ihre Heimat, das Fichtelgebirge im Bereich Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz bzw. Kulturlandschaftsschutz zu vertreten und aktiv zu gestalten. Der Fichtelgebirgsverein e.V. mit Sitz in Wunsiedel hat mit fast 16.000 Mitgliedern in über 50 Ortsgruppen und Ortsvereinen in seiner Satzung als Vereinszweck nicht nur das Wandern, sondern auch die Zwecke: "die Natur vor störenden Eingriffen zu schützen, um sie dem Menschen zur Erholung und als naturnahen Lebensraum zu erhalten, und "dem Umwelt- und Naturschutz, sowie der Landschaftspflege vorrangige Bedeutung einzuräumen". Der FGV-Hauptverein sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere, grundsätzlich gleichberechtigte Personen, für das zu bildende Referat Naturschutz, mit einem noch zu bestimmenden Referatsleiter, welches den Hauptverein bzw. den Geschäftsführer bei der Erfüllung dieses Satzungszweckes unterstützt.

Das Aufgabenfeld, bei dem der Geschäftsführer als erste Ansprechperson für Sie tätig ist, umfasst u.a.:

- Die Vertretung des FGV bei Scoping- und Erörterungsterminen, in Gremien und Beiräten
- Verfassen naturschutzfachlicher Stellungnahmen
- Zu anderen Naturschutzverbänden, BI´s und Behörden Kontakte knüpfen und halten
- Absprache mit den Ortsvereinen über die Pflege der FGV-eigenen Flächen ggf. Pflege unter Zuhilfenahme der Landschaftspflegeverbände
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für die Mitglieder über den Naturschutz und die Landschaftspflege, ggf. zusammen mit Partnern
- Entwicklung und Umsetzung FGV-eigener Projekte, z.B. blühendes Fichtelgebirge
- Regelmäßige, eigenständige Fortbildung
- Kontakt zu und die Teilnahme an Veranstaltungen der Dachverbände

Wir bieten Ihnen:

- Als gewählter, ehrenamtlicher Naturschutzwart bzw. Vorsteher des Referats besteht für Sie die Mitgliedschaft im Hauptausschuss des FGV
- Als Referatsleiter sind Sie im Vorstand der Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge vertreten, ansonsten sind die Referatsmitglieder gleichberechtigt.
- Sie erhalten vom FGV eine Bestätigung über Ihr Ehrenamt für die Ehrenamtskarte mit all ihren Vergünstigungen sowie für evtl. steuerliche Zwecke.
- Für die Fortbildung steht Material in der Geschäftsstelle zur Verfügung. Ggf. können Schulungen besucht werden.
- Durch die Bedeutsamkeit der Aufgabe ist der vielfältige Dank der rund 16.000 Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins sowie aller Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutzfreunde des Fichtelgebirges und damit ein positives Image und Selbstwertgefühl gegeben.
- Sie erhalten die Möglichkeit, persönliche Netzwerke auf- und auszubauen, die Sie privat, aber auch evtl. beruflich bereichern.
- Sie übernehmen soziale Verantwortung und haben die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Mitgestaltung, können sich aktiv für die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft im Fichtelgebirge stark machen.
- Sie können persönliche Fähigkeiten erweitern.
- Mit dem Hauptwegewart des FGV, Herrn Christian Kreipe, und dem Hauptkassier, Harry Panzer, sind kompetente Personen zur Einführung in das Referat und die Arbeit vorhanden.

Wir haben Ihr/Dein Interesse geweckt? Probieren Sie es einfach aus und finden Sie Freunde unter Gleichgesinnten. Ich freue mich, wenn wir bald ins Gespräch kommen. Gerne per Mail oder persönlich:

Birgit Schelter, b.schelter@fichtelgebirgsverein.de, Tel. 0160/4 678 650 oder 09232/42 47 (tagsüber AB)

*der Einfachheit halber wurde im Text auf die geschlechtliche Differenzierung verzichtet. Gemeint sind natürlich sowohl Frauen, Herren oder Diverse.









Die "Hohe Reuth" bei Gefrees

Von Dietmar Herrmann

üdöstlich der Stadt Gefrees und südlich der Staatsstraße 2180 liegt die Waldabteilung Hohe Reuth. 1536 wird bei der Amtsbeschreibung von Gefrees bei der "tryb und hut" (= Viehtrieb und Weiderecht) die "Hohenreut" genannt1, 1832 wird die Gegend als "Raithberg" erwähnt.² 1839 wird hier von der "Reuth, die große hochgelegene, kahle Gefreeser Huth" berichtet.3 Wie uns der Name verrät, handelte es sich um eine Rodungsfläche⁴, auf der die Gefreeser Bauern ihr Vieh weiden durften. Wann eine Aufforstung stattfand, ist nicht bekannt. Der Name Reut oder Hohe Reuth hat sich bis heute erhalten.

Der Gefreeser Granit, der hier vorkommt, ist Porphyrgranit und gehört zu dem mächtigen Massiv, das zwischen Gefrees und Selb gebildet wurde. Das Gestein erscheint infolge der Korngröße insgesamt sehr hell und zeigt bei feinerer Struktur eine graubläuliche Tönung und erhielt von Geologen den Namen "Gefreeser Granit".5

Zu sehen sind auf der Hohen Reuth noch vier größere Steinbrüche, die mit Grundwasser gefüllt sind. Sie sind interessante Geotope und Biotope und vom Wanderparkplatz an der Staatsstraße auf dem Rundwanderweg 2 zu erreichen.

Granitgewinnung und -verarbeitung

Der Abbau von Granit fand ab 1758 zunächst "oberflächlich" statt. Man bearbeitete Granitfelsen, die an der Erdoberfläche lagen und transportierte sie dann auf primitiven Wegen mit Ochsenkarren bergab nach Gefrees.⁶ Dort wurden sie zu Treppen, Fenster- und Türstöcken verarbeitet.

Die erste Regelung zur Steinnutzung erfolgte im Jahr 1721 durch einen Erlass des Markgrafen Georg Wilhelm (1712-1726). Unter preußischer Verwaltung unseres Landstriches erfolgte 1793 der Erlass eines Bergpatentes, "um den waldverwüstenden Raubbau auf Granit" besser regeln zu können. Ab der bayerischen Herrschaft 1810 mussten Mutungsrechte wahrgenommen werden und es wurden für einen Bruchbezirk Lehensrechte vergeben.⁷

Der Granit aus der Reuth war wegen seiner Druckfestigkeit und seines Härtegrades für Bau- und Pflastersteinherstellung sehr gefragt. Granitabbau für Pflastersteinherstellung erfolgte von den Firmen Emil Haberstumpf, Gefrees (gegründet 1758), Künzel & Schedler, Schwarzenbach-Gefrees. Ab dem

Bahnbau 1846/48 der Bahnlinie "Schiefe Ebene"¹¹ erfolgte die bergbaumäßige Granitgewinnung in der Tiefe unter der Erdoberfläche, es entstanden die noch heute vorhandenen Brüche.¹² Mit der Eröffnung der Eisenbahn erschloss sich den Steinbetrieben ein weiteres Absatzgebiet des "Gefreeser Granits" in Form von Randsteinen, Treppenstufen, Werksteinen, Denkmalsarbeiten, des Reichstagsgebäudes in Berlin.¹³

Naturschutz

Der Mittlere Steinbruch auf dem Reutberg ist wegen seiner wertvollen geowissenschaftlichen Bedeutung ein Landschaftsschutzgebiet und wurde vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz mit der Geotop-Nummer 472A006 in das Geotopkataster eingetragen. Der Steinbruch Reut schließt die typische Lokalität des so genannten "Reutgranits" auf, der eine Varietät der variszischen G1-Granite ist.14 Das Gebiet der Steinbrüche ist auch ein Gebiet der historischen und wirtschaftlichen Kulturlandschaftselemente, das erhalten werden muss. Ferner ist es ein äußerst schützenswertes Naturidyll mit seltener Flora und Fauna (Uhu, Steinkauz, Schwarzstorch). Eine Bürgerinitiative in Gefrees setzt sich seit 2019

Steinbrüche ein. Die Verantwortlichen sorgen sich um den idvllischen Naturraum.15

Kleindenkmale

Am Wanderweg steht das "Steinhauerdenkmal", es will die Ehrfurcht vor den alten Steinhauern und ihrer harten Arbeit bekunden. Die Inschrift lautet: "ZUM ANDENKEN DER ALTEN STEIN-HAUER VON GEFREES 1885."

Eine ganze Woche lang hatte Johann Heinrich Gareis aus Gefrees an dem mächtigen Felsbrocken gearbeitet, aber er sollte, weil kurz vor der Vollendung ein kleines Stück zu viel weggeschlagen wurde, keinen Lohn dafür bekommen. Da packte ihn die Wut und er kippte den "Stein des Anstoßes" in den Wald. Später, als der Zorn des Mannes ver-

gegen die neuerliche Nutzung der raucht war, entschloss er sich, daraus ein Denkmal zu errichten. Seine Freunde Johann Blechschmidt und Johann Schöffel sollen ihm dabei geholfen haben. Die Inschrift hat Gareis mit Eisen und Faust in den Stein gemeißelt, wie es damals üblich war.16

> Ein weiteres Steinhauer-Denkmal steht in Gefrees auf einem kleinen Platz östlich der Stadtkirche. Es stammt aus dem Jahr 1995 und wurde von dem Kronacher Künstler und Steinhauer Heinrich Schreiber geschaffen. Gearbeitet ist das Denkmal ebenfalls aus Gefreeser Granit, der eigens aus einem bereits stillgelegten Bruch geholt wurde. Das Relief zeigt die Steinhauerei als Arbeitsgemeinschaft, die Hand in Hand arbeitet und bei der die Geselligkeit nicht zu kurz kommt.17



Foto: Peter Hottaß

- ¹ Historisches Forum Gefrees: Das Landbuch der Ämter Berneck, Gefrees und Goldkronach von 1536 (2016), S. 168, 198
- ² Ellrodt-Chronik Gefrees 1832, herausgegeben 2012 vom Historischen Forum Gefrees e.V., S. 2
- ³ Plänkner J.v.: PINIFERUS Taschenbuch für Reisende in das Fichtelgebirge (1839), S. 156
- 4 Über Rodungsnamen siehe: Schwarz Ernst, Sprache und Siedlung in Nordostbayern, Band IV/1960 der Erlangener Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft, S. 129f
- Wurm Dr. A.: Geologischer Führer durch Fichtelgebirge und Frankenwald (1925), S. 80-82; Müller Friedrich: Bayerns steinreiche Ecke (1984), S. 168 Stettner Gerhard: Geologische Karte von Bayern (1977), S. 113f (ausführlich)
- ⁶ Heim F.: Vom Gefreeser Granit, in: Der Siebenstern 1932, S. 143-146
- ⁷ Meißner: Die Granitgewinnung im Fichtelgebirge, Bayreuth 1902
- ⁸ Graf Wolfgang: Die Wirtschaftsgeographie des Fichtelgebirges (1935), S. 54f
- ⁹ Bergmann Karl, Die fichtelgebirgische Granitindustrie (1948), S. 26; Haberstumpf Karl: Der Gefreeser Granit im Laufe der Zeiten, in: Der Siebenstern 1954, S. 48
- 10 Bergmann Karl (1948), S. 24
- ¹¹ Herrmann Dietmar: 150 Jahre "Schiefe Ebene", in: Der Siebenstern 2003. S. 293
- ¹² Neidthardt Julius: Wanderführer durch das Fichtelgebirge (1987), S. 220; Heim F. (1932), S. 145
- ¹³ Haberstumpf Karl: Der Gefreeser Granit im Laufe der Zeiten, in: Der Siebenstern 1954, S. 48
- ¹⁴ Siehe Umweltatlas des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU), Augsburg
- 15 https://www.bi-hohe-reuth.de/
- ¹⁶ Veröffentlichung von Frau Christina Kleininger, Gefrees
- ¹⁷ www.geopark-bayern.de/apps/poi/POI/out.php?var=694

Ludwig Schuhe Turnerheimweg 3 · 95632 Wunsiedel Telefon 0923291014 Montag - Freitag 9.00 Uhr - 18.30 Uhr Samstag 9.00 Uhr - 14.00 Uhr



Winterspaß im Vogtland

Das vielfältige Rahmen- und Wanderprogramm machte den 4. Deutschen Winterwandertag in Schöneck im Vogtland zu einem vollen Erfolg

ährend der rund 70 Veranstaltungen im Rahmen Winterwandertages vom 22. bis zum 26. Januar begrüßten die Stadt Schöneck sowie der Verband Vogtländischer Gebirgs- und Wandervereine als Ausrichter nach eigenen Angaben etwa 2.000 Besucher. Ein besonderer Höhepunkt war der "Schönecker Winter-Hunderter", während dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei verschiedenen Schleifen eine Wanderstrecke von insgesamt 101 Kilometer zurücklegten. 36 Wanderfreunde stellten sich der besonderen Herausforderung. Großen Anklang fanden auch die speziell für Familien konzipierten Kindertouren. Diese warteten mit Spieleinlagen und einer Überraschung für die kleinsten Besucher des Winterwandertages auf. Doch auch die informativen Wanderungen mit Vertretern von "Sachsenforst", die Hundewanderungen sowie die Stadtführungen und Kutschfahrten wurden gut besucht.

Kathrin Hager, Präsidentin des Verbandes Vogtländischer Gebirgs- und Wandervereine: "Ich bedanke mich herzlich bei allen, die zum guten Gelingen dieses 4. Deutschen Winterwandertages beigetragen haben, insbeson-



Die Gruppe aus dem Fichtelgebirge nach erfolgreicher Bewerbung bei der Übergabe des Schlittens zur Ausrichtung des nächsten Dt. Winterwandertags im Jahr 2022.

dere bei den vielen ehrenamtlich engagierten Kräften."

Der im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende vom DWV veranstaltete Deutsche Winterwandertag ergänzt den traditionell einmal jährlich ebenfalls vom DWV im Sommer veranstalteten Deutschen Wandertag. Zu diesem weltweit größten Wanderfest kommen jährlich bis zu 30.000 Gäste. Die winterliche Großveranstaltung kehrt in zwei Jahren, im Jahr 2022, in die Ochsenkopfregion zurück, da ein anderer Interessent kurzfristig abgesagt hat. Die Organisation des Deutschen Wanderverbands ging der Bewerbung nach und überreichte bei der Schlussveranstaltung den Staffelstab in Form eines Schlittens an FGV-Hauptvorsitzende Monika Saalfrank.





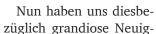
FGV-Höhenweg auf Platz 2 im Deutschland-Ranking!

trekkina

2. Platz

AWARD

Es ist eines der Zeichen. das sicher schon viele von euch an Bäumen oder auch auf Schildern in unserer Region gesehen haben: Das weiße "H" auf rotem Grund markiert den 48 Kilometer langen Höhenweg, der durch das Fichtelgebirge führt und von unseren Mitgliedern ehrenamtlich gepflegt wird. Wichtige Stationen sind das Waldsteinhaus, das Seehaus und auch das Kösseinehaus.



keiten erreicht. Das Trekking-Magazin hat die Route auf Platz 2 der Top-Wanderwege 2019 gewählt! Das ist wirklich eine tolle Auszeichnung für die Arbeit unserer Mitglieder, denen wir an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz danken wollen, der oft "im Hintergrund" geschieht.

Übrigens: Wenn ihr selbst als Wegewart beim FGV mitmachen wollt, könnt ihr euch jederzeit gerne melden! Wir freuen uns auf euch.

Öffnungszeiten

Öffnungszeiten der Naturpark-Infostelle, Freilandmuseum Grassemann

Grassemann Nr. 3; 95485 Warmensteinach; Tel.: 09277 6105.

Öffnungszeiten: Januar - April: So 14-16 Uhr. Eintritt: Kinder frei; Erwachsene 2,50 €, ermäßigt 2,00 € (mit Kurkarte und in der Gruppe).

Geänderte Öffnungszeiten im Waldsteinhaus Januar – März 2020

Montag, Dienstag und Donnerstag, Ruhetag. Mittwoch, Freitag & Samstag 10.00 – 21:00, Küche bis 20:00 Uhr.

Sonn- und Feiertags 10:00 – 17:00 Uhr,

Küche 11:30 bis 14:00 Uhr, Nachmittags Brotzeiten

Ohne den **SIEBENSTERN** fehlen Ihnen ein paar gute Seiten!

Fenster & Türen Info Tage in Zell

Donnerstag, 26., Freitag, 27. März 2020 von 10:00 - 17:00 Uhr und am Samstag, 28. März 2020 von 10:00 -14:00 Uhr

Wir präsentieren Ihnen hochwertige "Wärmedämmfenster" aus » Kunststoff -

pflegeleicht und in außergewöhnlichen Oberflächen und Farben aus » Holz -

unverzichtbar, wenn alte Werte und Ansichten erhalten werden sollen aus » Holz mit Aluminiumschale auf der Außenseite ein geniales Zusammenspiel für eine wohnliche Atmosphäre

- ACHTUNG! Die KfW-Förderung für Fenstersanierung wurde für 2020 verdoppelt!!!
 Wir beraten Sie ausführlich in der großen Ausstellung.
- Lassen Sie sich in unserer informativen Fenster- und Haustürenausstellung inspirieren und finden Sie Ihre Favoriten:





Achenbach Fensterbau GmbH Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell Telefon 0 92 57 / 9 41-0 www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST



Stahl- und Drahtwerk
Röslau GmbH
Hofer Straße 16–17
D-95195 Röslau
Fon +49 (0) 92 38 / 80 9-0
sdw@roeslau-draht.com
www.roeslau-draht.com



Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG

Mayer Marga

BAD ALEXANDERSBAD

Peltzer Anja Peltzer Tobias Purucker Christoph Purucker Franziska Purucker Joshua Purucker Maja

BISCHOFSGRÜN

Böttger Daniela, Karches
Böttger Fritz, Karches
Böttger Vanessa, Karches
Fuss Ralph
Greiner Heike
Grünewald Jutta, Hummeltal
Leiacker Jörg
Purucker Maria
Schrödel Ernst
Tresková Sofia

EBNATH

Kellner Barbara Kellner Marco Pöllath Alexander

FICHTELBERG-NEUBAU

Bachofner Jakob
Bachofner Katrin
Burger Johanna
Burger Magdalena
Burger Matthias
Leonhardt Valerie, Berlin
Müller Leander, Goldkronach
Nelkel Louis, Wunsiedel
Nelkel Sophie, Wunsiedel
Schmelzer Thomas, Bindlach

FRANKEN

Paul Andre, Wunsiedel Paul Lilly, Wunsiedel Paul Luis, Wunsiedel

FRIEDENFELS

Steinkohl Annalena Steinkohl Khuder Steinkohl Nabil

HALLERSTEIN

Arzberger Bernd
Bergmann Antonia
Bergmann Carina
Lang Eva
Lang Fabian
Lang Hannes
Lang Maximilian
Lang Renate

HÖCHSTÄDT

Wirth Ida Wirth Jasmin

HOF

Cruz Alexander, Döhlau

HOHENBERG

Zepter Ilse, Neuhaus a.d.Eger

KEMNATH

Bittner Edgar Didjurgis Elisabeth Kraitzek Gerd Kraitzek Regina Weber-Bittner Carolin

MARKTLEUTHEN

Melzner Tobias

MEHLMEISEL

Prechtl Irene
Sandner Alfons, Kirchenthumbach

MÜNCHBERG

Kretzschmar Bärbel Rempt Helmut, Helmbrechts Rempt Ingrid, Helmbrechts

NAGEL

Klinger Karin, Marktredwitz Reuter Tilman Steinbruckner Christina Werner Markus

NEMMERSDORF

Engelbrecht Annelie Meier Jörg Popp Anja Popp Maxima Schubert Silke

OBERKOTZAU

Edelmann Karin

RÖSLAU

Menzel Bastian Menzel Finn Menzel Karena

SCHÖNWALD

Aschenbrenner Lenya Aschenbrenner Markus Aschenbrenner Nino Klügl Johann, Selb Magdt Brigitte Seifert Noah, Selb

SCHWARZENBACH A.D. SAALE

Becher Horst

SELB

Füglein Dorothea Gans Marco

SELB-PLÖSSBERG

Kautsch Lisa

SPEICHERSDORF

Holzner Heinrich Jehring Sandra Konrad Arthur, Erbendorf Konrad Therese, Erbendorf

THIERSHEIM

Angermann Ben Angermann Christoph Angermann Hannes Angermann Karla

THIERSTEIN

Jena Elsbeth

TRÖSTAU

Damböck Manuela, Waldsassen Horn Andrea, Marktredwitz Horn Ludwig, Marktredwitz

VORDORF

Müller Fabian, Marktredwitz Müller Niklas, Marktredwitz Müller Thomas, Marktredwitz Müller-Preuß Tanja, Marktredwitz Tandler Sandra, Tröstau

WALDERSHOF

Hochmuth Martha Zeitner Oskar

WEIDENBERG

Heining Christian, Kirchenpingarten Heining Saskia, Kirchenpin-

garten **Heining Tanja,** Kirchenpin-

garten
Pöschl Hans Jürgen
Willbrandt Petra

WEISSENSTADT

Reingruber Ann-Marie, Schwarzenbach a.d.Saale Thiersch Christina Werner Katharina

WUNSIEDEL

Frank Claudia
Frank Frieda
Frank Luis
Frank Stefan
Fuchs Linus
Schörner Anna, Selb

ZELL

Hübner Marianne, Münchberg

HAUPTVEREIN

Weimert Falk, Forchheim Weimert Katja, Forchheim





Naturnahe Wanderwege in Gefahr

en bundesweiten Verlust von naturnahen Wanderwegen mit verheerenden Folgen für die Natur beklagt der Deutsche Wanderverband (DWV). DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß führte dazu aus: "Quer durch die Republik kritisieren die unter dem Dach des DWV organisierten Wandervereine und Landesverbände mit rund 600.000 Mitgliedern zunehmend den Verlust naturnaher Wanderwege. Für den Natur- und Klimaschutz ist dies verheerend, denn naturnahe Wege fördern die biologische Vielfalt. Diese Pfade sind wichtige Brücken in Biotopverbundsystemen. Die zunehmende Asphaltierung und Verbreiterung von Wegen, die uns von unseren Mitgliedern gemeldet wird, führt zu mehr Zerschneidung von Landschaftsräumen. Asphaltierte Böden nehmen Nährstoffe und Regen nicht mehr auf.

Kritisch zu sehen ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Ansprüche der Wanderer oft zugunsten anderer Nutzungsarten hinten angestellt werden. Wenn beispielsweise Radwege über Wanderwege geführt werden, werden diese häufig asphaltiert. Eine weitere Ursache für die zunehmende Versiegelung sind die für den Bau von Windkraftanlagen erforderlichen asphaltierten Baustraßen, die nach dem Bau der Anlagen oft nicht zurückgebaut werden. Auch einstige Feldwege werden ausgebaut und häufig ebenfalls asphaltiert. Selbst bisher naturnahe Fußwege in oder am Rande von Ortschaften bekommen zunehmend eine Asphaltdecke. Dazu kappen vielerorts neue Umgehungsstraßen Feld- und andere Freizeitwege-Verbindungen. Besonders in Norddeutschland wird überdies beobachtet, dass ehemals naturnahe Uferwege versiegelt werden.

Schließlich hat die Entwicklung von anspruchsvoller Maschinentechnik Land- und Forstwirtschaft immer breitere, zunehmend geschotterte Wege zur Folge. Immer wieder wird dabei extrem grober Schotter verwendet, der jahrelang nicht zum Begehen geeignet ist. Ehemalige Forstwege werden außerdem vermehrt in zum Teil gigantische Forststraßen umgebaut. Diese Entwicklung schadet der Natur und behindert das Bedürfnis von rund 40 Millionen Menschen allein in Deutschland nach gesundheitsförderlicher und gelenkschonender Bewegung beim zu Fuß gehen. Darüber hinaus gefährdet der Verlust naturnaher Wege den Qualitätstourismus, da Zertifizierungen etwa von Qualitätswegen erschwert werden und gerade dem ländlichen Raum Leuchtturmprojekte verloren gehen, mit denen er andernfalls für sich werben könnte." » Jens Kuhr

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater -

Kanzlei Wunsiedel:

Am Bahnhof 1 95632 Wunsiedel Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:

Hauptstraße 17 95493 Bischofsgrün Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:

Lindenweg 11 95676 Wiesau Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Nachruf

Der Nordbayerische Kurier trauert um Herrn

Siegmar Dietel

Herr Dietel war als freier Handelsvertreter seit Oktober 2010 für den Nordbayerischen Kurier, den Blickpunkt Pegnitz und den Siebenstern tätig. Als Medienberater war er das prägende Gesicht bei den Geschäftspartnern.

Sein Engagement, seine Zuverlässigkeit und sein kameradschaftliches Verhalten werden uns immer in Erinnerung bleiben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

NORDBAYERISCHER KURIER

Zeitungsverlag GmbH





Den Wald mit allen Sinnen erleben

n diesem Tag können Sie den Wald mit allen Sinnen erleben: Entspannung mittels Hören, Tasten, Riechen, Schmecken... Es laden ein BLSV-Entspannungstrainer Tomas Zernak und Wald-Enthusiast Michael Schneider. Waldbaden stammt ursprünglich aus Japan und heißt dort Shinrin Yoku (was übersetzt so viel wie Waldbaden bedeutet). Unter diesem Begriff versteckt sich ein Aufenthalt im Wald, der alle Sinne ansprechen soll. Am besten stellt man sich Kinder vor, die sich stundenlang und zeitvergessen im Wald aufhalten und neugierig diverse Entdeckungen machen.

"Waldbaden" ist geprägt von Langsamkeit und mit allen Sinnen den Wald entdecken. Dabei darf man auch schmutzige Hände bekommen oder auch barfuß über einen Baum balancieren und auch das eine oder andere "Souvenir" aus dem Wald mitnehmen. Sitzend in Meditation versunken, wird bei dem einen oder anderen Teilnehmer für kurze Zeit der Alltagsstress vergessen sein und manche Erfahrung bleibt zurück, die vertieft werden will. Das Waldbaden spricht Körper, Geist

und Seele an und je nach Aufgeschlossenheit des Einzelnen wird eine Erinnerung zurückbleiben, die gerne wiederholt oder erweitert werden kann. Zudem ist Waldbaden kein von Gespräch und Unterhaltung geprägtes Wandern mit Zielerreichung und kilo-

Aktuelle Termine 2020

Sa., 25.04.20 Schlehenberg

Sa., 30.05.20 Glasschleife Pullenreuth

> Sa., 27.06.20 Schlehenberg

Sa., 19.09.20 Glasschleife Pullenreuth

Beginn ist jeweils um 14.00 Uhr

Im Einzelfall und ausreichender Teilnehmerzahl können auch individuelle Termine organisiert werden. meterorientierte Freizeitbeschäftigung. Aus diesem Grund wird das Gespräch auf ein Minimum beschränkt sein. Ebenso ist es keine lehrreiche, wissenschaftliche Exkursion. Natürlich besteht vor und nach dem Waldbaden die Möglichkeit für Erklärungen und Fragen. Es werden aber auch die natürlichen Aromastoffe des Waldes genutzt, die sog. Terpene, die eingeatmet positive Auswirkung auf Stress und langfristig auf Krankheiten, wie Bluthochdruck oder Schlafverhalten haben. Studien belegen ein Sinken des Stresshormons Cortisols nach einem ausgiebigen Waldbad.

Das "Waldbaden" geht über eine Wegstrecke von rund fünf Kilometern in etwa drei bis vier Stunden und findet bei jedem Wetter statt. Als Ausrüstung ist festes Schuhwerk und regensichere Kleidung, lange Hosen, Getränke sowie Sitzgelegenheit oder und ein Handtuch für eventuell nasse Füße erforderlich.

Referenten: Tomas Zernak und Michael Schneider, Kosten: 19,-€, Anmeldung: Tel. 09234 97 41 23 bei Michael Schneider



Speichersdorf

Jahresabschluss der Wandergruppe

Teilnehmer gab es noch nie", resümierte ein sichtlich zufriedener OV-Vors. Dieter Kottwitz. Zur Jahresabschlusswanderung mit Schlussfeier und Vorstellung des Wanderprogramms für das kommende Jahr hatten sich die Wanderfreunde des Ortsvereins im Landgasthof Imhof ge-

Alfred Höcht, der 79-jährige Grandseigneur der Wanderführer, staunte nicht schlecht, denn so viele Teilnehmer hatten sich noch nie zu einer Wanderung eingefunden. Die morgendliche, etwa zehn Kilometer lange Tour begann an der derfreunde seien auch ein festes Glied in der FGV-Kette, sag-Tauritzmühle und führte durch das Weihergebiet der Gabellohe auf naturnahen Wegen und Pfaden. Anschließend kehrte man in den Landgasthof Imhof zum gemeinsamen Mittagessen und zur vorweihnachtlichen Feier ein. Dabei wurde Zirngibl, Waltraud Kauper, Ingo Sporbert und das Eschenauch Bilanz gezogen.

zum Wanderjahr 2019 mitgebracht. So waren bei 27 Wanderungen 974 Teilnehmer 411 Kilometer unterwegs. Bei der Mehrtageswanderung legte man vier Tagesetappen auf dem bach hatte schließlich auf seiner Gitarre ein paar humorvolle Jurasteig zurück und erlebte dabei 64 Kilometer Wanderge- Lieder mitgebracht. nuss vom Feinsten auf einem zertifizierten Wanderweg. Zum Hüttenabend hatte man sich in Zainhammer getroffen. "Dan- witz die Planungen erläuterte, das abgelaufene Jahr noch einkeschön fürs Mitlafn und Wafn". Ich bin stolz auf unsere mal toppen. Denn 41 Wanderungen in den Wanderregio-Wanderabteilung, resümierte der 67-jährige FGV-Chef. Er nen, davon elf Kurzwanderungen, eine Abendwanderung und zeigte sich beeindruckt von der tollen Stimmung und dem Ge- eine Mehrtageswanderung auf dem Panoramaweg im Steimeinschaftserlebnis im Kreis der Gleichgesinnten. Die Wangerwald, sieht das Programm vor.



te er, die den Verein attraktiv mache. Wie er besonders betonte, haben großen Anteil daran die Wanderführer Heidi Bernt, Hilde Willer, Alfred Höcht, Adolf Richter, Wolfgang bacher Duo Sepp Josef Kämpf und Heinz Jantschik. Die Wan-Dieter Kottwitz hatte noch mehr beeindruckende Zahlen derfreunde brachten ihren Dank für erlebnisreiche und oft einmalige Wanderungen mit anhaltendem kräftigen Applaus zum Ausdruck. Wanderfreund Josef Kämpf aus Eschen-

> Im Wanderjahr 2020 werden die Wanderfreunde, wie Kott-» Markus Brückner



info@schrever-bau.de

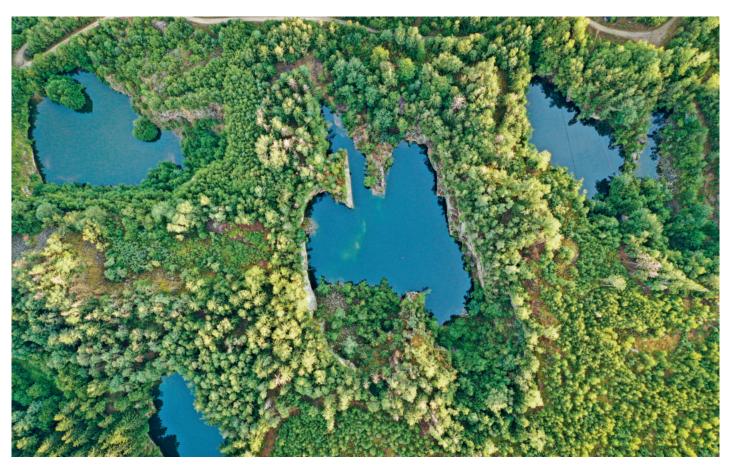
- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- **Außenanlagen**
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- **Hochbauarbeiten**
- **Abbrucharbeiten**
- **Baggerbetrieb Transporte**

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH

Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Lesen Sie den SIEBENSTERN mit Genuss und empfehlen Sie ihn weiter!





Die Hohe Reuth in Gefrees – ein Idyll in Gefahr

n Gefrees hat sich eine Bürgerinitiative gebildet, die sich gegen Pläne wendet, die alten Steinbrüche auf der "Hohen Reuth" wieder in Betrieb zu nehmen. Laut Initiatoren wäre dies ein Frevel an der Natur, den Tieren, den Pflanzen und an der Bevölkerung selbst, nach Jahrzehnte langem Stillstand und einer dadurch erfolgten Renaturierung zu einem echten Wildniswald das entstandene Idyll durch Granitabbau zur Werksteingewinnung und Verschotterung zu zerstören.

Über 1500 Bürger unterstützen mit ihrer Unterschrift – die Unterschriftenliste wurde dem Stadtrat und dem Bergamt als Genehmigungsbehörde übergeben - mittlerweile die Initiative, denn die Gefreeserinnen und Gefreeser wollen auf ihre Reuth, so wie sie jetzt ist,

nicht mehr verzichten. Der Artikel 141 der Bayerischen Verfassung diente zur Gründung der Bürgerinitiative "Hohe Reuth". Die im Folgenden abgedruckte Gründungsschrift der Initiative erläutert die Beweggründe und Ziele der Initiatoren:

Die Sachlage: Auf einer Fläche von 12 bis 14 Fußballplätzen soll in den ruhenden Steinbrüchen von Gefrees wieder Abbau betrieben werden! So ein Bericht der Frankenpost. Eine Katastrophe für Gefrees und die ganze Region! Kaum idyllischer könnte eine Wanderung verlaufen, als eine Tour durch die Gefreeser Steinbrüche:

Senkrecht, aus türkisfarbenen Wassern aufragende Felswände, an den Rändern natürlich eingerahmt von Büschen und Bäumen, die ihren Platz ohne menschliches Zutun dort gefunden haben, mächtige Karpfen - Kois -, die ihre Kreise unter sonnenbeschienenen, reglosen Wasseroberflächen ziehen, einsame, teils verborgene Pfade, die sich zwischen Büschen, Bäumen und mächtigen Granitblöcken hindurchschlängeln, hier und da eine Blindschleiche, Ringelnatter oder Kreuzotter den Pfad überquerend, eine Ruhe, die nur vom liebenswerten Zwitschern der Vögel unterbrochen wird ...

Ein Ort, der einlädt zum Entspannen, Stressabbau, Entschleunigen, Innehalten und Bestaunen der Natur, die hier ihre ganze Kraft aufgebracht hat, um die Narben des früheren Granitabbaus zu schließen.

Was macht diese Fläche zu etwas ganz Besonderem für Gefrees?

Natur: Durch die Renaturierung im Laufe der Jahre wurden vom Menschen geschaffene Gegebenheiten von einheimischen Pflanzen und Tieren wieder besiedelt. Im Steinbruchgebiet der Hohen Reuth hat sich so eine dem natürlichen Standort angepasste vielfältige Lebensgemeinschaft entwickelt. Viele, zum Teil streng geschützte Pflanzen- und Tierarten, die man in renaturierten Steinbrüchen antrifft, sind in der umgebenden Kulturlandschaft selten geworden.

Felswände werden überwiegend von Pflanzenarten besiedelt, die extreme Standortverhältnisse vertragen und sich durch Rollblätter, Glashaare und Polsterwuchs gegen Austrocknung schützen. Die Besiedlung der Felswände kann Jahrzehnte dauern, da die Samen der Pflanzen überwiegend durch

den Wind auf Vorsprünge und Felsbänder transportiert werden.

Die Felsvorsprünge in alten Steinbrüchen dienen zahlreichen Tieren als Brutplatz: z.B. dem Haus- und Gartenrotschwanz, Turmfalken und Uhu. Darüber hinaus bieten Ritzen und

Spalten tagsüber Versteckmöglichkeiten für Gehäuseschnecken, Spinnen und Käfer. In Moospolstern existiert eine ganz eigene Welt von Kleinstlebewesen, wie Schnecken, Rädertiere, Fadenwürmer, Amöben, Milben und Springschwänze.

Trinkwasser: Im Bereich Hohe Reuth befinden sich die Hauptquellen der Gefreeser Trinkwasserversorgung. Durch die Millionen Liter Wasser, die in den vier Steinbrüchen eingelagert sind, ist auch deren Schüttung über das Grundwasser gesichert. Kann durch den Abbau, durch Sprengungen und anderer Irritationen die Gefreeser Trinkwasser-



versorgung gefährdet werden? Eine ganze Stadt würde unter den Abbaubestrebungen eines einzelnen Unternehmens leiden!

Immissionen und Emissionen: Nicht nur der Lärm von Sprengungen, auch die Verschotterung des Granits bringen eine erhebliche Geräuschkulisse. Dazu kommt die Feinstaubbelastung, die im Falle Granit sogar leicht radioaktiv ist. Und bei geplanten 40 Lkw's pro Tag (was anzuzweifeln ist, da Vergleichsunternehmen wie Bad Berneck oder Tröstau bei entsprechender Auftragslage dies in der Stunde bewegen) zieht sich die Staubwolke (hier wird ausdrücklich auf die Radioaktivität des Granits hingewiesen) durch ganz Gefrees bis hin zur Autobahn. Die ohneerhebliche Verkehrsbelastung wie auf der Reuth gegeben, nur des Schotters wegen zu roden. Es kann nicht sein, dass allerorts nach Aufforstungen geschrien wird und hier rodet man wertvolle Flächen!

Altlasten: Direkt unterhalb eines der vier Steinbrüche liegt eine ebenfalls, aber durch Menschenhand renaturierte Abfalldeponie. Sie ist derzeit zum Grundwasser hin dicht. Könnten die zahlreich geplanten Sprengungen diese Dichtigkeit beschädigen? Wäre das die nächste Katastrophe für das Trinkwasser?

Geschichte: Nicht zuletzt ist die Hohe Reuth ein Zeugnis der Gefreeser Geschichte, denn der Granitabbau war über Jahrzehnte der Vergangenheit Haupterwerb der Gefreeser Familien.

Ende der Siebziger wurde dann der letzte Nutzstein abgebaut. Dies für unsere Nachwelt zu bewahren, sollte jedem Verpflichtung sein.

Sowohl als auch gilt zu schützen: die Geschichte unserer Vorfahren, die Natur, unser

Trinkwasser und das Klima! Viele Argumente sprechen gegen eine Wiederinbetriebnahme der Steinbrüche. Und es ergibt sich für die Gefreeser nicht ein Vorteil.

Unsere Bitte an alle Bürger von Gefrees und darüber hinaus: Helft mit und verhindert diesen Frevel an unserer Natur und Landschaft. Auch wenn es zunächst unmöglich erscheint: Mit Mut, Liebe zur Heimat, innovativem Denken, Visionen für die Zukunft, kann viel bewegt werden.

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Die Bürgerinitiative "Hohe Reuth" Gefrees

Ziel der Initiative:

- Verhinderung einer Wiederinbetriebnahme der Steinbrüche
- Unterschutzstellung des gesamten Areals aus Gründen des Wasser-, Natur- und Klimaschutzes
- Einbeziehung des Denkmalsschutzes
- Naturschutzwachtgründung durch die Stadt Gefrees

durch rund 8500 Fahrzeuge pro Tag würde bis zum Unerträglichen gesteigert. Viele können sich noch gut an die in den Neunzigern durchgeführte Verschotterung – Gott sei Dank nur kurzfristig – erinnern, an eine schier unerträgliche Geräusch- und Staubentwicklung von montags bis samstags, 6 bis 22 Uhr, durch Abbau und Transport. Sogar Gebäudeschäden traten durch die Sprengungen in Gottmannsberg auf. Die nächste Wohnbebauung befindet sich in nicht mal 500 Metern Entfernung Luftlinie zur Abbaustelle.

Darüber hinaus werden die Grundstücke der direkt betroffenen Eigner samt der darauf stehenden Gebäude wertlos! Und die im Großraum Reuth mittlerweile heimisch gewordenen Tiere und Pflanzen würden verschwinden!

Klimaschutz: In Zeiten des extremen Klimawandels, Baumsterben 2.0 und Trinkwasserverknappung, ist es unverantwortlich, urwaldähnlichen Wald mit riesigen Wasservorkommen,





Blühende Säume in Dürnberg. Foto: Gorny



Glatthafer – Futterpflanze für Schmetterling. Foto: Gorny



Schachbrettfalter Grasfresser.
Foto: VDN/Brezina

Durch reduzierte Pflege unserer Landschaft und in den Orten die Vielfalt erhalten

or einem Jahr haben wir das Volksbegehren gegen das Artensterben unterstützt. Der Slogan "Rettet die Bienen" hat den Umfang des Insektensterbens nicht erfasst. Alle Insekten wie Schmetterlinge, Bienen, Zikaden, Heuschrecken usw. sind durch eine Überpflege der Landschaft, der Orte und unserer Gärten akut bedroht.

Alle wollen für den Insektenschutz Blühflächen anlegen, aber wenige denken darüber nach, von was sich die Raupen von Schmetterlingen ernähren, wo die Puppen oder die Eier überwintern. Viele wissen nicht, dass Raupen der Schmetterlinge wie das Schachbrett, der Mohrenfalter usw. von Gräsern leben und sich im Altgras verpuppen oder als Eier am Altgras überwintern. Die fliegen höchstens als Falter die Blüten an. Die meiste Zeit leben sie an den krautigen Pflanzen als Raupen. Eine weitere Gruppe lebt an Gehölzen wie Weißdorn, Schlehe, Zitterpappel und verpuppen sich dort. Wenn im Herbst und Winter die Sträucher flächenmäßig zurückgestutzt werden, sind auch die daran haftenden Überwinterungsformen vernichtet. Gleiches gilt auch für das großflächige zurücksetzen von Gehölzen an den Straßen und in den Parks. Viel zu oft richtet sich die Grünpflege nach optischen Anforderungen der Menschen statt an die Notwendigkeit der Insektenarten. Das übermäßige

Saubermachen trägt ebenfalls zum Insektensterben bei.

Unsere rotierenden Pflegegeräte wie Rasemäher und Mulchmäher zerschlagen alles und tragen aktiv zum Insektensterben und zum Verschwinden der Blütenpflanzen bei. Jeder Straßenwärter, Kommunarbeiter, Hobbygärtner muss wissen, dass er persönlich durch übermäßiges Mähen und Zurückschneiden zu dem Artensterben beiträgt. Hausmeisterdienste und Hausgärtner, die alle Gehölze nicht auslichten sondern zu Bubiköpfen schneiden nehmen bewusst oder unbewusst das Unterbrechen des Jahreskreislaufes der Insekten in Kauf. Intervall mäßiges Mähen mit einem Balkenmäher und abräumen kann wesentlich zum Überleben vieler Arten beitragen. Größere Gehölzpflanzungen sollten abschnittsweise über mehrere Jahre verjüngt werden.

Nach der Bayerischen Verfassung besteht für alle, insbesondere den Staatsbehörden und den Kommunen, die Verpflichtung eine artenreiche Natur zu erhalten. Nach §39 Abs.1 des Bundesnaturschutzgesetzes ist es verboten "Lebensstätten wild lebender Tiere und Pflanzen ohne vernünftigen Grund zu beeinträchtigen oder zu zerstören". Nach dem Verwaltungsgericht Oldenburg "ist eine Verschönerung der Landschaft im Sinne menschlicher Ästhetik"

kein Grund, um Lebensräume zu zerstören. Vor allem muss geprüft werden, ob es nicht schonendere Verfahren gibt. Leider ist ein maßvoller Umgang mit der Natur verloren gegangen.

Es geht nicht um den intensiven Bereich an den Straßen und dem öffentlichen Bereich. Hier hat die Verkehrssicherheit Vorrang. Es sind hektarweise Grünflächen vorhanden, die unter dem Gesichtspunkt der Artenerhaltung gepflegt werden müssen. Es ist notwendig, dass mehr

- Altgrasbestände stehen bleiben.
- Gehölze nur abschnittsweise zurückgeschnitten werden.
- ein hoher Anteil mit dem Balkenmäher zum Blüten- und Artenreichtum gemäht und abgeräumt werden.
- Einzelne Gehölze von unten ausgelichtet werden und nicht zu Bubiköpfe geschnitten werden.
- In jedem Garten soll was wirklich belaufen oder bespielt wird als Rasen gemäht werden. Die restlichen Flächen sollen mit der Sense gemäht und geheut werden.

Jeder kann mit etwas gutem Willen für mehr artenreiche Natur beitragen. Leider verstecken sich viele hinter der Sicherheit, fehlenden Finanzmitteln und deren angeblichen Notwendigkeiten. Nur wenn wir alle etwas mehr an die Lebenskreisläufe der Tiere denken, können wir das Artensterben aufhalten.

» Christian Kreipe



FGV unterstützt Klage des Bayerischen Wanderverbands gegen HGÜ

uf Initiative des Fichtelgebirgsverein e.V. und anderer ostbayerischer Heimat- und Wandervereine klagt der Landesverband Bayern der Deutschen Gebirgsund Wandervereine e.V. (Wanderverband Bayern) als anerkannter Umweltschutzverband gegen die HGÜ Erdleitung durch das Fichtelgebirge.

Die Klage richtet sich dabei gegen die kürzlich abgeschlossene Bundesfachplanung, mit der der Trassenverlauf festgelegt wurde. FGV und Wanderverband Bayern betreten dabei bewusst juristisches Neuland, da das Gesetz an dieser Stelle eigentlich keine Klagemöglichkeit vorsieht. Der FGV sieht allerdings darin eine unzulässi-

ge, grundrechtseinschränkende und auch europarechtlich bedenkliche Beschränkung der Rechte der Umweltverbände und anderer Betroffener.

Bereits in der Bundesfachplanung werden so viele Vorabentscheidungen getroffen, dass bei einer späteren Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss viele Aspekte, die zur konkreten Bauentscheidung für die HGÜ-Trasse durch das Fichtelgebirge geführt haben, gar nicht mehr geprüft werden könnten.

Für den FGV und den Dachverband war es deshalb jetzt notwendig, Fakten zu schaffen und die Klage einzureichen, um gegen die unsinnige Planung der HGÜ vorzugehen. Inwieweit im Verfahren auch grundsätzliche Fragen zum Bedarf dieser Trassen geprüft werden, bleibt abzuwarten. Zunächst geht es darum, ein Klagerecht zu erkämpfen, damit jetzt die Entscheidung zum Trassenverlauf überprüft werden kann, bevor das Kind endgültig tief in den Brunnen gefallen ist und das Planfeststellungsverfahren munter weiterläuft und nicht mehr aufzuhalten ist.

Monika Saalfrank, die Hauptvorsitzende des FGV, führt dazu aus: "Wir mussten jetzt handeln und unterstützen die Klage unseres Dachverbands, weil das Fichtelgebirge und seine Menschen keine HGÜ brauchen und diese Trasse die Umwelt schädigt."



Neuer FGV-Card Partner

Getränkemarkt "Alte Feuerwache Münchberg", Kirchplatz 13-19, 95213 Münchberg, Telefon: 09251 85 09 32 20.

Wir bieten **5** % **Nachlass pro Einkauf** auf unser gesamtes Angebot. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.

Erfolgreich werben im

SIEBENSTERN



Anzeigenberatung:

Manuela Damböck Tel. 09231 9601-613 manuela.damboeck@hcs-medienwerk.de



Willkommen im Waldsteinhaus gutbürgerliche, fränkische Küche

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch – Sonntag ab 10 Uhr; Mo, Di & Do Ruhetag ab April Mo & Di Ruhetag

-Tel. 09257-264 -

Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Mulzer mit Team



Bad Berneck

Das Vereinsjahr mit Ehrungen und einem harmonischen Abend beendet

raditionell lädt der Ortsverein am Vorabend zum ersten Advent seine Mitglieder und Gäste zum Jahresabschlussabend ein. Die Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder und Danke sagen an alle, die während des Jahres das Vereinsleben gestaltend unterstützt haben, ist Bestandteil des Abends.

Dieser Dank gilt den Wanderführern, den Helfern beim Bergreinigen, den Helfern beim "Singa, Spilln und Tanzn". Peter Müller, als einer der Vorsitzenden, brachte das alles in seiner Moderation des Abends zum Ausdruck und freute sich über den guten Besuch.

Der Abend wurde musikalisch durch das Rotmain-Trio mitgestaltet und zwischen den Musikstücken wurden dann durch die Vors. Peter Müller und Klaus Sowada die Ehrungen durchgeführt.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Klaus und Traude Günther; für 40 Jahre Mitgliedschaft Evi und Fritz Edlich-Wolfshöfer, Wilhelm Münch, Reinhold Richter, Inge und



Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften beim OV Bad Berneck, mit einem Teil der ausgezeichneten Mitglieder. » Foto: Harald Judas

Ernst Seidl sowie Hans Zapf. Für 50-jährige Mitgliedschaft: Bärbel Hacker, Werner Hanusch, Gerd Jahreis, Klaus Sowada und Helmut Teufel und für 60-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Monika Zapf und Erwin Wolfrum.

Jeder Geehrte konnte, so er es wollte, auch über seine Beweggründe zum Eintritt in den Fichtelgebirgsverein kurz berichten. Es wurde über lustige Begebenheiten und Begründungen berichtet. Geselligkeit und Gemeinsinn hatten beim Eintritt der Jubilare noch einen hohen Stellenwert.

» Klaus Sowada

Drei Tage, drei Länder, drei Weihnachtsmärkte

in voll besetzter Reisebus und gute Stimmung begleitete die Teilnehmer der Fahrt an den Bodensee über das zweite Adventswochenende.

Über Ulm und Bregenz führte der Weg nach St. Gallen in der Schweiz. Einen überwältigenden ersten Eindruck hinterließen die mehr als 700 funkelnden Sterne über den Plätzen und Gassen der Stadt und verliehen den historischen Fassaden der Unesco-Welterbestadt einen weihnachtlichen Glanz. Schweizer Leckereien und Getränke wurden durch die Händler feil geboten und durch uns sehr gerne verkostet. zum Erkunden bereit. Eine Rundfahrt entlang des Boden-Ein absolutes "Muss" war jedoch ein Besuch in der barocken sees bildete am Sonntag den Abschluss einer schönen Ad-Kathedrale des Klosters St. Gallen, einem prächtigen Sakralbau aus dem 18. Jahrhundert.

Der nächste Tag begann mit einer Führung durch die in Hörbranz, Österreich, beheimatete Feinbrennerei "Prinz". Natürlich durfte eine Verkostung der Produkte nicht fehlen.

Mit dem Weihnachtsschiff "MS Austria" ging es dann zur Hafenweihnacht nach Lindau. Durch die einzigartige Lage vor der Kulisse schneebedeckter Berge und direkt am Wasser zählt die Lindauer Hafenweihnacht zu den schönsten Weihnachtsmärkten im ganzen Land. Bevor uns das Schiff dann wieder zurück nach Bregenz brachte, nutzten viele noch die Gelegenheit, durch die Plätze und Gassen der historischen Altstadt zu bummeln. Für diejenigen, die noch nicht genug hatten, standen in Bregenz zwei weitere Weihnachtsmärkte



ventsfahrt in drei unterschiedliche Länder. » Joachim Beth





Bayreuth

Ein Mitglied wird 100 Jahre alt

m 23. Oktober 2019 sind OV-Vors. Peter Gyra und ich als Vertreter des Ortsverein zum BRK-Bayreuth gefahren. Unser Mitglied Hermine Raithel, die letztes Jahr 99 Jahre alt wurde, hat damals die Urkunde für 80 Jahre Mitgliedschaft überreicht bekommen. Zur Feier ihres 100. Geburtstages war eine große Tafel gedeckt und zum großen Ereignis waren viele Verwandte angereist, auch viele Freunde, die Heimleitung, die Presse und die Oberbürgermeisterin kamen dazu. Frau Raithel ist ein besonderer Mensch; sie hat sich mit allen unterhalten, auch die Presse hat ein Interview bekommen. Man merkt ihr die 100 Jahre nicht an, sie ist immer noch interessiert und humorvoll.

Franken

Rück- und Ausblick bei Weihnachtsfeier

ur Weihnachtsfeier hatte der Ortsverein in die Siebensternhütte eingeladen. Der Gastraum war voll besetzt und nach der musikalischen Einleitung begrüßte der OV-Vors. Klaus Mann die Mitglieder. Danach blickte er auf die Aktivitäten des OV im abgelaufenen Jahr zurück. Das Wichtigste 2019 sei das Bauprojekt gewesen. Die dritte Phase, die Küchenerweiterung, sei nahezu abgeschlossen. Er bedankte sich bei den zahlreichen Helfern und Helferinnen. 2020 muss noch der Außenbereich der Siebensternhütte, nach den umfangreichen Baumaßnahmen, hergerichtet werden. Anstelle des



Die beiden Musikschülerinnen Nina Jäckel und Leni Lang trugen zum Gelingen des Abends bei.



Ein Teil der Geehrten Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft.

Grillfestes im Juni wird es am 5. September 2020 eine Einweihungsfeier und am folgenden Tag eine Sternwanderung zur Siebensternhütte geben.

Nach dem Rück- und Ausblick sowie einem gemeinsamen Lied standen Ehrungen auf dem Programm. Herbert Dietel und Winfried Lang wurden für 40-jährige treue Mitgliedschaft im Heimatverein geehrt. Für 25-jährige Mitgliedschaft konnten neun Mitglieder ausgezeichnet werden und zwar: Ute Schödel, Eva Schödel, Jennifer Schödel, Theresa Schödel, Lena Vates, Uwe Pössnecker, Liane Kößler, Roland Kößler, Carina Meyer. Leider konnten nicht alle Jubilare aufgrund von Terminüberschneidungen an der Ehrung teilnehmen.

Danach gab es ein buntes Abendprogramm mit Geschichten, Versen und musikalischen Darbietungen von Jugendmitglied Nina Jäckel und Leni Lang, welche mit viel Applaus belohnt wurden. Mit Glühwein und Plätzchen klang die Weihnachtsfeier aus.

» Helene Mann



Kirchenlamitz

Weihnachtsfeier mit Ehrungen

n einem geselligen Rahmen fand im weihnachtlich geschmückten Züchterheim des Kleintierzuchtvereins die Ehrung von langjährigen Mitgliedern des Ortsvereins statt.

Mit einer Dank- und Ehrenurkunde wurden für ihre langjährige Treue zum Heimatverein ausgezeichnet: für 25 Jahre Mitgliedschaft. Adolf Kielmann, Großschloppen, Willi Kießling, Röslau, Katharina Meyer und Michael Meyer; für 40 Jahre Mitgliedschaft: Marianne Bachl, Irmgard Gutmann und Dr. Ingeborg Hjorth; für 50 Jahre Mitgliedschaft: Beate Fischer, Erhard Lautenbacher und Grete Völkel; für 60 Jahre Mitgliedschaft: Elsbeth Enes, Lindau; für 70 Jahre Mitglied- tenreihe des Stadtarchivs "Die Krebsbacker" sowie den Heischaft: Ruth Reichel, Weiden. Ferner erhielten die Jubilare) matkalender Fichtelgebirge, Frankenwald und Vogtland für als Präsent den neuesten Band der heimatkundlichen Schrif- 2020.



OV-Vors. Klaus Roßner (2.v.l.) zeichnete Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Heimatverein aus. (V. li.): Marianne Bachl, Katharina Meyer, Michael Meyer, Willi Kießling und Beate Fischer.

» Willi Fischer

Marktleuthen

Weihnachtsfeier mit Verleihung des Goldenen Siebensterns

ur Weihnachtsfeier im FC-Sportheim konnten die beiden Vorstandsmitglieder Annett Kanis und Charlotte Hager eine große Anzahl von Mitgliedern sowie Bürgermeister Florian Leupold begrüßen. Der feierliche Nachmittag war bestückt mit Gesang, Musik und lustigen und nachdenklichen Geschichten zur Weihnachtszeit.

Vorstandsmitglied Annett Kanis zeichnete Traudl Munzert Hager, Annett Kanis und Traudl Munzert. mit dem "Goldenen Siebenstern" aus. Sie ist seit 20 Jahren Leiterin der überaus erfolgreichen und engagierten Frauen- vents- und Weihnachtszeit, die Frank Junger, Edgar Platl, Als aktives Mitglied seit 1996 hat sie sich tatkräftig bei der Orgefeiert hat. ganisation beim Deutschen Wandertag 2002 eingebracht. Sie arbeit und ist auch Schriftführerin im OV.

reren lustigen, aber auch sinnvollen Geschichten zur Ad- noch leckeren Stollen und Kaffee.



Ehrungen bei der Weihnachtsfeier des OV mit (v.li.) Charlotte

gruppe, die ein Aushängeschild des Ortsvereins ist. Als wei- Charlotte Hager, Annett Kanis und Armin Eibl vortrugen. Bei teres Mitglied wurde Charlotte Hager für ihre besonderen ihren Ausführungen wurde auch an die frühere Zeit gedacht, Verdienste mit der "goldenen Ehrennadel" ausgezeichnet. als man in den Familien noch recht bescheiden Weihnachten

Dazwischen trat der FGV-Männerchor in Aktion und bot engagiert sich als Vorstandsmitglied für Öffentlichkeits- aus dem reichhaltigen Repertoire einige Beiträge, und der die Mitglieder beim Singen der Weihnachtslieder unter-Im Programm der Weihnachtsfeier ging es weiter mit meh- stützte. Zur Abrundung des Nachmittags gab es traditionell » Hans Gräf

> Es lohnt sich für unsere Heimat aktiv zu sein, werde Mitglied im Fichtelgebirgsverein.

Röslau

Kerzenabend mit Mitgliederehrung

inen besinnlichen Kerzenabend erlebten die Mitglieder im Gasthaus "Siebenstern". OV-Vors. Angelika Hager freute sich über den guten Besuch der Mitglieder, unter denen auch die Gemeinderäte Hager und Menzel, sowie das Ehrenmitglied Siegfried Hegner waren. In ihrem Rückblick betonte die OV-Vors., dass das Wanderjahr gut und unfallfrei verlaufen ist. Dies war auch von den Aktivitäten der Radfahr- und Nordic-Walkinggruppe zu berichten. Als besondere Veranstaltung hob sie die Vereinsfahrt nach Amberg heraus. Gut besucht waren die Ferienaktion und die Aktion "Adventshütte". Sie berichtete, dass die Wanderwege, die zum Ortsverein gehören (84 km), auf dem neuesten Stand beschildert, katalogisiert und digitalisiert sind. Auch wurde die Brücke am Kaspersweiher wieder passierbar gemacht. Sie bedankte sich bei allen Verantwortlichen und Helfern, die beigetragen haben die vielfältigen Aufgaben des OV zu meistern, mit einem Präsent.

Menzel, Rudi Menzel, Adolf Nürnberger und Erika Nürnber- zeit dem Abend eine besondere Note verlieh. » Franz Neumeier



Viele Mitglieder konnten beim Kerzenabend des OV für ihre langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden mit der OV-Vors. Angelika Hager (5.v.l) und stellv. OV-Vors. Gerda Volkmann (li.).

ger. Für 50-jährige Mitgliedschaft: Helga Ackermann, Erika Bescherer, Helga Frohmader, Renate Gebhardt, Dorothea Hegner, Erika Hegner, Gudrun Hempel, Helga Neuper, Inge Nürnberger, Sonja Pajung, Betty Prell, Hanne Rojahn, Lisbeth Ruppel, Christa Schindler, Ruth Schmidt, Sonja Schumann, Annita Seidel, Erika Seidel und Jette Zeitler. Angelika Im Verlauf des Abends wurden langjährige Mitglieder ge- Hager bedankte sich bei den Geehrten für ihre Treue und ehrt. Für 25-jährige Mitgliedschaft: Margit Scharf, Berti überreichte neben Anstecknadel und Urkunde ein Präsent Scharf und Erwin Scharf. Für 40-jährige Mitgliedschaft: Franz vom OV. Umrahmt wurde der Kerzenabend vom Chor der Herschmann, Inge Herschmann, Monika Kiessling, Brigitte "Röslauer Sängerinnen", der mit Liedern zur Vorweihnachts-

Tröstau

Weihnachtsfeier mit Ernennung der **Ehrenmitgliedschaft**

m zweiten Advent lud der Ortsverein seine Mitglieder zur traditionellen Weihnachtsfeier in das Golfhotel Fahrenbach ein. Bei Weihnachtsstollen und Glühwein verging der Abend mit vorweihnachtlichen Geschichten, vorgetragen von Roland Horn sowie Gabi und Peter Lang, wie im Flug. OV-Vors. Roland Horn freute sich, wieder eine stattliche Anzahl an langjährigen Mitgliedern ehren zu dürfen. So halten bereits 40 Jahre Frank Kilgert, Heidi und Helmut Krug, Eleonore Müller und Wolfgang Thierfelder die Treue zum OV. Auf 50-jährige Mitgliedschaft blicken zurück: Rainer Besold, Wolfgang Dittmar, Günther Jahreiß, Reinhold Lang, Reinhard Wölfel und Georg Zaus. Der Höhepunkt des Abends war die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des FGV Tröstau an Rosemarie und Heinz Mann. Beide Geehrte haben außergewöhnlich viel Zeit in die Renovierung und in die Instandhaltung des Vereinshauses "Haisl" sowie in die gesamte Vereinsarbeit investiert. Roland Horn bekräftigte, dass die komplette Vorstandschaft und der Beirat einstimmig für die Ehrenmitgliedschaft gestimmt haben. Die musikalische Ausschmückung des Abends übernahm die Tröstauer Hausmusik



Zu Ehrenmitgliedern wurden Rosemarie und Heinz Mann (Mitte) bei der diesjährigen Weihnachtsfeier ernannt. Die Urkunde und ein Blumenstrauß wurde von OV-Vors. Roland Horn (re.) und stellv. OV-Vors. Peter Lang (li.) überreicht.



Bereits seit 50 Jahren unterstützen die Mitglieder Rainer Besold und Reinhard Wölfel (Mitte) die Vorhaben des FGV Tröstau, zumit Bärbel und Gehard Lerch sowie Jutta Greim. » Klaus Bauer sammen mit OV-Vors. Roland Horn (re.) und Peter Lang (li.).



Vordorf

Besuch bei der Polizei

iele FGV-Kids der Ortsgruppe Vordorf nutzten die Gelegenheit und besuchten die Polizeiinspektion Wunsiedel. Die Mädchen und Jungs konnten einen tollen Einblick in die Arbeit der Polizei bekommen. Sehr spannend war die Besichtigung der Arrestzelle und des Polizeiautos. Beim Thema Spurensicherung und Erkennungsdienst wurden viele interessante Fragen geklärt und auch der eigene Fingerabdruck durfte ausprobiert werden. Dieser aufregende Nachmittag wird noch lange in Erinnerung bleiben.



Weißenstadt

Verjüngungsprozess im OV geht voran

nlässlich der Jahresschlussversammlung im Seecafé konnten für langjährige Mitgliedschaft folgende Personen geehrt werden: Für 50 Jahre Herbert Kropf, für 40 Jahre Herbert Bußler, Manfred Kräml, Gerhard Rott und Hans-Martin Weiß sowie für 25 Jahre Michael Tuchbreiter.

In seinem Rückblick ging OV-Vors. Klaus Tuchbreiter kurz auf die Situation im Hauptverein, die Lage der Häuser, die V. li.: Herbert Kropf, Manfed Kräml, Michael Tuchbreiter, Ger-Aufgaben des Ortsvereins, das abgeschlossene Projekt der hard Rott, Hans-Martin Weiß, Herbert Bußler, Vors. Klaus Tuch-Rundwanderwege um Weißenstadt und die angestrebte An- breiter. erkennung als Teilgebiet im Label "Wanderbares Deutschland" ein. Die angedachte Zertifikation biete eine hervorragungsprozess, der bei der letzten Vorstandswahl angestoßen gende Chance, unser Fichtelgebirge über moderne Medien wurde, sich bei der Teilnahme von jungen Mitgliedern bei aleinem noch größeren Kreis von Erholungssuchenden be- len Vorhaben des OV fortsetzt. Mit dieser Entwicklung kannt zu machen und sollte unbedingt verfolgt werden. Be- braucht man sich um die Zukunft des OV keine Sorgen zu masonders erfreut zeigte sich der Vorsitzende, dass der Verjün- chen.



» Klaus Tuchbreiter



Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klimaund Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH

Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55



Buchempfehlungen

Frwin Wölfel

Chronik der ehemaligen Gemeinde Wölsau

Wölsau ist seit der Landkreisreform ein Ortsteil der Stadt Marktredwitz, davor war er eine selbstständige Gemeinde mit den Ortschaften Haag, Neuhaag und Hammerberg. Der Autor des Buches, der als Heimatforscher bekannt ist, hat in dem Buch die interessante Geschichte des Ortes und seiner Ortsteile aufgelistet und bringt anschließend eine ausführliche Beschreibung der Häuser. Viele Fotos und Pläne ergänzen den Schriftteil.

Eigenverlag, 190 Seiten im Format DIN A4, Preis: 15,00 €, Bezugsquelle: Erwin Wölfel, Wölsau 11a, 95615 Marktredwitz

Rainer H. Schmeissner (Hrg.)

Steinkreuzforschung

Der neue Sammelband Nummer 44/2019 enthält wieder spannende Geschichten über Bildstöcke und Kreuzsteine in Deutschland und in unserer Fichtelgebirgsregion. Unter anderem wird das geheimnisvolle Steinkreuz im Lamitztal beschrieben, der sagenumwobene Dreihirtenstein in der Königsheide und der alte Bildstock bei Kühlgrün.

170 Seiten mit vielen Abbildungen, Preis: 10,00 €, Bezugsquelle: Buchhandlung Kohler, Maximilianstr. 37, 95632 Wunsiedel Hans Enders

Schwarzenreuth – Geschichte und Geschichten

Schwarzenreuth ist ein interessanter Ortsteil der Gemeinde Neusorg (Lkr. Tirschenreuth). In dem Buch haben mehrere Autoren zunächst die historischen Hintergründe der damaligen Hofmark Ebnath aufgezeichnet und die der Gutsherrschaft von Hirschberg. Weitere Ausführungen beschäftigen sich mit den Häusern, wobei das Haus Schwarzenreuth, das Schloss, besonders ausführlich behandelt wird. Es folgen Hinweise auf die Kleindenkmale im Ort und auf den Dorfplatz mit der "Auferstehungskapelle". 1504 fand ein großes Feldlager und Schlachtgetümmel in Schwarzenreuth statt.

158 Seiten mit vielen Fotos; Preis: 14,00 €, Bezugsquelle: Hans Enders, Schwarzenreuth 36, 95700 Neusorg

Gesellschaft Steinwaldia e.V.

Wir am Steinwald

Im Band 27/2019 finden heimatkundlich Interessierte wieder eine Fülle von Aufsätzen, die das südliche Fichtelgebirge betreffen. Besonders interessant sind die Nachrichten über die bayerischen Forstgesetze, die frühere Wolfsjagd sowie über die Luchse im Jahr 2019.

ISBN 9-783947-247349, Verlag Eckhardt Bodner, Pressath; Preis: 12,90 €, Bezugsquelle: Buchhandel

Auskünfte über Literatur: Regionalbibliothek des Fichtelgebirgsvereins Dietmar Herrmann, Telefon 09232-94090 (abends) E-Mail: info@bayern-fichtelgebirge.de Dietmar Reichel

Scho woahr! Nuch a boar Gschichdn ver doo!

Das hat es bisher noch nicht gegeben: Der Autor hat die Texte in der Mundart seiner Heimat aufgeschrieben. Und da es Menschen gibt, die des Fränkischen nicht mächtig sind, hat er die Geschichten im zweiten Teil des Buches in der Schriftsprache "übersetzt"! Die humorvollen Geschichten aus dem täglichen Leben sind mit Witz und Humor niedergeschrieben und laden den Leser zum Schmunzeln und Lachen ein. Wenn Sie wissen wollen, was "Die Frischn Alma ver der Dogdera" wollte oder was "A Foll fier die Wissnschafd" war oder was mit dem "Ferzla" war, dann müssen Sie dieses lesenswerte Buch kaufen.

ISBN 978-3-942668-58-3, Verlag Heinz Späthling, Preis: 17,00 € zzgl. 3,00 € Versandkosten; Bestellung bei reicheldietmar@gmx.de

Heike Greiner

Die Poesie des Fichtelgebirges

Es ist ein besonderes Buch über das Fichtelgebirge – diesmal kein Sachbuch im herkömmlichen Sinn, sondern ein Buch mit persönlichen Eindrücken der Autorin, mit Gedichten, Fotos und Kurzgeschichten. Jedenfalls wird das Fichtelgebirge in voller Bandbreite berücksichtigt, u.a. Berge, Burgen, Labyrinthe, Seen, Flüsse, Museen, Bergwerke, Tiere, Steinbrüche uvm., ein faszinierender Streifzug auf besondere Weise. Und neu sind auch die Hinweise auf Surftipps im Internet.

ISBN: 978-3-7502-0889-6, 152 Seiten mit zahlreichen Fotos, Preis: 19,99 €; Bezugsquelle: buecher.de GmbH & Co. KG, Bürgermeister-Wegele-Straße 12, 86167 Augsburg, Mail: service@buecher.de

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG

Reiss Dieter, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1976)

Robl Marta (2006)

Schick Emilie, EZ für 25 Jahre (1995)

BISCHOFSGRÜN

Vater Katharina, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1974)

BRAND/OPF.

Hofmann Ingeborg, Berlin, EZ für 25 Jahre (1983)

König Mathias, EZ für 60 Jahre (1955)

Müller Rosa, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1982)

EBNATH

Pöhner Hans, Waldershof, EZ für 50 Jahre (1968)

FICHTELBERG-NEUBAU

Hofmann Armin, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1988)

FRANKEN

Bergmann Richard, Zelli.

Fichtelgebirge, EZ für 25 Jahre, goldenes EZ (1984)

Späthling Gerda (2001)

FRIEDENFELS

Dostler Karolina, EZ für 25 Jahre (1992)

GEFREES

Drescher Richard, EZ für 60 Jahre (1953)

GRAFENREUTH

Berger Ewald, EZ für 40 Jahre (1979)

HOF

Hohenberger Gottfried, EZ für 60 Jahre (1957) Kadesreuther Gisela,

EZ für 50 Jahre (1960)

KIRCHENLAMITZ

Jany Hans, Bayreuth, EZ für 50 Jahre (1967)

Pöpperl Gertraud, EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1956)

MARKTLEUTHEN

Döbereiner Anneliese (1997)

MARKTREDWITZ

Gläßel Reinhard (1998) Pinzer Erwin, EZ für 25 Jahre (1983)

Wegmann Rosa (2004)

MÜNCHBERG

Primus Renate, EZ für 40 Jahre (1980)

Schiele Gundhilde, EZ für 40 Jahre (1973)

NAGEL

Schindler Hans, München (2005)

NEMMERSDORF

Zapf Erika, EZ für 25 Jahre (1990)

OBERKOTZAU

Binninger Annemarie, EZ für 25 Jahre (1966)

Degenkolb Walter, EZ für 70 Jahre, silbernes EZ (1942)

PULLENREUTH

Kratzer Elsa, EZ für 40 Jahre (1976)

RÖSLAU

Neuper Helga, EZ für 50 Jahre (1970)

SCHIRNDING

Popp Jutta, EZ für 40 Jahre (1976)

SCHÖNWALD

Magdt Gerhard, EZ für 50 Jahre (1960)

SCHWARZENBACH A.D. SAALE

Brauer Helga, EZ für 25 Jahre (1982)

Henke Horst (2001) Kapp Lore (1946)

Rüpplein Wieland, EZ für

50 Jahre, silbernes EZ (1963) **Walther Frieda,** EZ für 70 Jahre (1947)

SELB

Bergmaier Eva, Aying, EZ für 25 Jahre (1983)

Schlötzer Vera, EZ für 40 Jahre (1976)

SELB-PLÖSSBERG

Heinrich Elli, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1978)

SPARNECK

Tyl Karl, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1963)

SPEICHERSDORF

Bauer Berta, EZ für 25 Jahre (1983)

Frischholz Helga, EZ für 40 Jahre (1974)

THIERSHEIM

Lauterbach Siegfried (2007)

TRÖSTAU

Reichert Arthur, Herzogenaurach (1999)

Rogge Peter (2012)

VORDORF

Müller Frank, Wunsiedel, EZ für 40 Jahre (1978) Reihl Manfred, Wunsiedel

(2004) Wunsiede

Ziegler Gerhard, Wunsiedel, EZ für 40 Jahre (1973)

WALDERSHOF

Christian Jutta (1998) Veit Heinrich, Selb, EZ für 40 Jahre (1973)

WARMENSTEINACH

Herrmann Irma, EZ für 40 Jahre (1971)

WEISSENSTADT

Moser Fritz, EZ für 70 Jahre (1949)

Schlötzer Karl, EZ für 50 Jahre (1952)



Die Natur erhalten. Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921, 26 202

Trauerhilfe Dannreuther e. K. · Inh. Reinhold Glas St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Auto Brucker





Volkswagen Golf Lim. Join

EZ 03/2019, 22 009 km, 85 kW (116 PS), Diesel, Regensensor, Müdigkeitswarner, Bordcomputer, Sitzheizung, Nebelscheinwerfer, Einparkhilfe, USB, Android Auto, Notbremsassistent, Lederlenkrad, Winterpaket, Abstandswarner, ...

Unser Preis

18.470,- € 29.580,-€



Škoda Karoq Ambition

EZ 08/2019, 1.455 km, 85 kW (116 PS), Tempomat, Berganfahrassistent, Einparkhilfe, Reifendruckkontrolle, Nebelscheinwerfer, Multifunktionslenkrad, Dachreling, USB, Regensensor, Sitzheizung, Freisprecheinrichtung, Navi, ...

Unser Preis

20.970,-€ 29.770,-€

Auto Brucker



Wölsauer Str. 6 95615 Marktredwitz Tel. 09231-7027170

Tirschenreuth

Äußere Regensburger Str. 42 95643 Tirschenreuth Tel. 09631-70520

Brand

Nageler Straße 4 95682 Brand Tel. 09236-1287







Kemnath

Läuferweg 1 95478 Kemnath Tel. 09642-5169782

info@auto-brucker.de www.auto-brucker.de



